

1 01/1/2019

2 Landesvorstand

3 Der Landesparteitag möge beschließen:

4

5 **Unser Land zusammenhalten! EIN Brandenburg.**

6

7 **I. Unser Land zusammenhalten!**

8 In diesem Jahr feiern wir den 30. Jahrestag der fried-  
9 lichen Revolution in Deutschland. Was für ein Jahr –  
10 auch für uns Sozialdemokraten! Und von Beginn an  
11 haben wir für unser Land politische Verantwortung  
12 übernommen. Heute – 30 Jahre später – können wir  
13 stolz sein auf vieles, was wir seitdem erreicht haben.  
14 Aber wir müssen auch kritisch auf die Dinge schauen,  
15 die nicht so gut gelungen sind. Und wo das der Fall ist,  
16 müssen wir uns an die Arbeit machen. Wir! Denn wir  
17 märkischen Sozialdemokraten sind davon überzeugt,  
18 dass keine andere Partei ein besseres Politikangebot  
19 für Brandenburg hat als die SPD. Wir sind offenbar  
20 nicht die Einzigen, die stolz auf das seit 1989 Erreichte  
21 blicken. Den Umfragen zufolge sagen 97 Prozent der  
22 Menschen: Wir leben gern hier.

23

24 Es lebt sich gut in unserem Land. Brandenburg ist Hei-  
25 mat. Immer mehr Menschen entdecken Brandenburg  
26 als den richtigen Platz, um ihr neues Zuhause zu grün-  
27 den. Und immer mehr ehemalige Brandenburgerinnen  
28 und Brandenburger kehren in ihre alte Heimat zurück.  
29 Die Chancen für junge Menschen, einen erfüllenden  
30 Beruf zu finden und auszuüben, waren noch nie so  
31 gut wie heute. Die Arbeitslosigkeit in Brandenburg  
32 hat einen historischen Tiefstand erreicht. Brandenburg  
33 steht finanziell gesund da. Schon seit 2011 kommt unser  
34 Landeshaushalt ganz ohne neue Schulden aus.

35

36 Brandenburg hat seit 1990 seine eigene Erfolgsge-  
37 schichte geschrieben. Dabei wissen wir: Nicht alle  
38 Menschen im Land sehen sich daran angemessen  
39 beteiligt. Manche vermissen Respekt für ihre Lebens-  
40 leistung in den vergangenen Jahrzehnten. Andere  
41 fürchten um die Zukunft ihrer heimatlichen Region  
42 und ihres Arbeitsplatzes, weil sich wirtschaftliche  
43 und industrielle Strukturen weiter verändern. Wieder  
44 andere zweifeln, dass es möglich ist, die vor allem in  
45 den Jahren 2015 und 2016 vor Krieg und Verfolgung  
46 nach Brandenburg geflohenen Menschen erfolgreich in  
47 unsere Gesellschaft einzugliedern.

48

49 Keine dieser Sorgen ist aus der Luft gegriffen, längst  
50 nicht alle Probleme in unserem Land sind gelöst. Und

1 gerade dynamische Entwicklungsprozesse, wie wir  
2 sie bei uns in Brandenburg erleben, verursachen als  
3 Nebeneffekt immer auch „Wachstumsschmerzen“.  
4 Gleichzeitig ist die Perspektive „Ein Brandenburg für  
5 alle“ realistischer denn je. Denn die politischen Rah-  
6 menbedingungen dafür, dass kein Mensch und keine  
7 Region in Brandenburg zurückbleiben muss, waren  
8 noch niemals so günstig wie heute:

9

10 • Heute erlaubt es die gute wirtschaftliche Situation  
11 Brandenburgs, das große Ziel gleichwertiger Le-  
12 bensverhältnisse im ganzen Land Stück für Stück zu  
13 verwirklichen. Die anhaltend hohe Nachfrage nach  
14 Arbeitskräften sorgt für neue berufliche Chancen.

15

16 • Heute können wir jedem Kind die Möglichkeit  
17 bieten, auf der sozialen Leiter nach oben zu  
18 gelangen. Der Erfolg in unseren Schulen hängt  
19 immer weniger vom Geldbeutel der Eltern, vom  
20 Geschlecht oder der Herkunft ab. Es geht nun  
21 darum, alle Hindernisse aus dem Weg zu räumen,  
22 die sozialem Aufstieg entgegenstehen. Armut darf  
23 nicht „vererbt“ werden.

24

25 • Heute erleben wir, dass unser gesamtes Land  
26 von der Wachstumsdynamik der Metropolregion  
27 Berlin-Brandenburg profitiert.

28

29 • Heute gehen ähnlich positive Impulse für Bran-  
30 denburg auch von Dresden, Leipzig, Stettin und  
31 Hamburg aus. Dadurch verkleinern sich die Unter-  
32 schiede in unserem Land.

33

34 • Heute erleben wir, wie Digitalisierung Wohnen  
35 und Arbeiten neu verbindet. Für Brandenburg –  
36 mit seiner hohen Lebensqualität – ergeben sich  
37 dadurch neue Möglichkeiten für wirtschaftliches  
38 Wachstum.

39

40 Diesen Reichtum an Möglichkeiten für die Menschen  
41 in unserem Land, gut und nach ihren eigenen Vorstel-  
42 lungen zu leben, wollen wir bewahren. Das wird nur  
43 gelingen, wenn wir in Brandenburg den Zusammenhalt  
44 und die Verantwortung füreinander stärken. Ohne  
45 diesen gelebten Zusammenhalt stünde Brandenburg  
46 heute weitaus schlechter da. Es ist dieser Zusammen-  
47 halt, der vielen Menschen das Gefühl von Heimat gibt.

48

49 Wir Sozialdemokraten verstehen unter Heimat Si-

1 cherheit, Geborgenheit ebenso wie Modernität und  
2 gegenseitigen Respekt. Danach handeln wir für die  
3 Menschen in ganz Brandenburg:

4

5 • Nur ein soziales Land mit starken öffentlichen  
6 Institutionen, in dem die Bürgerinnen und Bürger  
7 zusammenhalten, ist ein verlässliches Zuhause.  
8 Hier übernehmen Menschen füreinander Verant-  
9 wortung, hier bringen sie sich in ihr Gemeinwesen  
10 ein.

11

12 • Nur ein sicheres Land gibt Menschen das nötige  
13 Vertrauen, um ihr Leben nach den eigenen Vorstel-  
14 lungen und Fähigkeiten zu verwirklichen. Dabei ist  
15 Sicherheit immer zweierlei – Recht und Ordnung  
16 genauso wie soziale Absicherung.

17

18 • Nur ein offenes Land, das für Menschen attraktiv ist  
19 und ihnen Perspektiven bietet, hat auch Zukunft.  
20 Nur so gewinnen wir immer weiter an Kraft, nur so  
21 bleiben wir ökonomisch stark und aufgeschlossen  
22 für neue Entwicklungschancen.

23

24 • Nur ein modernes Land kann die Ansprüche  
25 und Erwartungen seiner Menschen erfüllen. Dabei  
26 kommt es auf die soziale und technische Infrastruk-  
27 tur an, auf eine wirksame Strukturentwicklung  
28 aller Regionen aus einem Guss sowie auf eine  
29 funktionierende Daseinsvorsorge auf dem Stand  
30 der Zeit.

31

32 Das Land Brandenburg in seiner Vielfalt zusammen-  
33 zuhalten und alle Regionen gleichermaßen zu ihrem  
34 Recht kommen zu lassen – das war, ist und bleibt die  
35 größte Herausforderung. Das ist zugleich die wich-  
36 tigste Aufgabe für die Politik in unserem Land. Gerade  
37 in Zeiten des Wandels, emotionaler Unsicherheit und  
38 gesellschaftlicher Spaltungsversuche brauchen Men-  
39 schen vertrauten Boden unter den Füßen. Sie müssen  
40 sich darauf verlassen können, dass die Dinge dort, wo  
41 sie ihren Lebensmittelpunkt haben, verlässlich und für  
42 sie mitzugestalten sind.

43

44 Das ist unsere Vorstellung von diesem Land, unsere Idee  
45 für unsere Heimat Brandenburg: Ein modernes Land.  
46 Ein soziales Land. Ein sicheres Land. Ein gerechtes Land.  
47 Ein solidarisches Land. Ein Land, in dem Menschen  
48 zusammenhalten. Denn es gibt nur EIN Brandenburg!

49

1 **II. 20 Ziele für EIN Brandenburg**

2 **1. Wir wollen EIN Brandenburg, in dem Kinder gesund**  
3 **und glücklich aufwachsen**

4

5 Zuhause – für die meisten Menschen ist das ein Ort,  
6 an dem sie sich niederlassen und eine Familie gründen.  
7 Neben guten Arbeitsplätzen interessiert sie vor allem,  
8 ob ihre Kinder und Enkel gesund und glücklich auf-  
9 wachsen können, ob ihnen alle Chancen offenstehen.

10

11 Um unseren Kindern die bestmöglichen Start- und Auf-  
12 stiegschancen zu bieten, fangen wir in Brandenburg so  
13 früh wie möglich damit an, unsere Kinder zu fördern.  
14 Unsere „Netzwerke Gesunde Kinder“ beraten und un-  
15 terstützen Eltern schon während der Schwangerschaft.  
16 Dabei begleiten speziell geschulte, ehrenamtlich tätige  
17 und professionell koordinierte Patinnen und Paten  
18 Eltern bei der gesundheitlichen und sozialen Entwick-  
19 lung ihrer Kinder. Das ist uns wichtig, weil wir Eltern  
20 die notwendige Sicherheit im Alltag geben und bei  
21 Bedarf schnell und lösungsorientiert Hilfen anbieten  
22 wollen. Gerade die vorsorgende Wirkung der Netzwer-  
23 ke hat sich bewährt. Aufgrund dieses Erfolges und der  
24 steigenden Kinderzahlen werden wir die Förderung um  
25 eine Million Euro jährlich erhöhen.

26

27 Die zentralen Pfeiler der frühkindlichen Bildung sind  
28 unsere Kitas. Brandenburg hat eines der dichtesten  
29 Kita- und Hortnetze in Deutschland. Krippe und Kinder-  
30 garten spielen eine wichtige Rolle beim Spracherwerb  
31 und der guten, gesunden Entwicklung aller Kinder.  
32 Zugleich ermöglichen sie den Eltern, Familie und Beruf  
33 unter einen Hut zu bekommen. Deshalb wollen wir  
34 die Kitas als Bildungseinrichtungen stärken und die  
35 Qualität der Betreuung weiter verbessern:

36

37 • Wir werden die Kitagruppen weiter verkleinern. Ab  
38 dem 1. August 2020 werden wir den Personalschlüs-  
39 sel in der Krippe schrittweise auf 1 zu 4 senken. Im  
40 Kindergarten werden wir den Personalschlüssel  
41 schrittweise auf 1 zu 9 verbessern. Damit werden  
42 etwa 1.600 zusätzliche Erzieherinnen und Erzieher  
43 die Arbeit der Kitas unterstützen. Bis zum Ende des  
44 kommenden Jahrzehnts soll die Größe der Kita-  
45 gruppen auf 3 bzw. 8 Kinder pro Betreuungskraft  
46 sinken. Es kommt darauf an, den Erzieherinnen und  
47 Erziehern mehr Zeit für die Kinder zu geben. Statt  
48 abstrakter Betreuungsrelationen entwickeln wir so  
49 einen echten Brandenburger Bildungsschlüssel.

- 1
- 2 • Im Hortbereich werden wir den Personalschlüssel  
3 schrittweise von 1 zu 15 auf 1 zu 13 verbessern.  
4 Damit werden fast 400 zusätzliche Erzieherinnen  
5 und Erzieher die Kinder in den Horten betreuen.  
6
- 7 • Um die Verbesserungen in Kitas und Horten zu  
8 erreichen, werden wir die Ausbildungskapazi-  
9 täten für Erzieherinnen und Erzieher erhöhen.  
10 Zusammen mit den Kommunen und freien Trägern  
11 werden wir daran arbeiten, diesen Beruf attrak-  
12 tiver zu gestalten. Die in die Praxis integrierten  
13 Ausbildungs- und Qualifizierungsangebote werden  
14 wir ausbauen. Um Qualitätsverluste zu vermeiden  
15 und das Ausbildungsniveau zu verbessern, sollen  
16 die bewährten Wege der berufsbegleitenden Aus-  
17 bildung verstärkt werden. Gleichzeitig sollen Träger  
18 weiterhin dafür gewonnen werden, Auszubildende  
19 bereits in der Phase der Berufsausbildung in der  
20 Kita zu beschäftigen. Für die Ausbildungskosten  
21 sollen die angehenden Erzieherinnen und Erzieher  
22 einen Zuschuss erhalten können.  
23
- 24 • Um die Leistung der Erzieherin, des Erziehers ideell  
25 zu würdigen, werden wir einen jährlichen Preis  
26 für die beste Erzieherin, den besten Erzieher stiften.  
27
- 28 • Die erfolgreichen Modelle Sprach- und Kiezkita  
29 werden wir ausbauen. Bis zum Jahr 2023 wol-  
30 len wir 100 weitere Kiezkitas schaffen und dafür  
31 sorgen, dass mehr Personal dort tätig werden kann.  
32
- 33 • Das Investitionsprogramm für Kindertagesstätten  
34 und Horte (100-Kita-Programm) werden wir fort-  
35 setzen. Dafür stellen wir jährlich 5 Millionen Euro  
36 zur Verfügung.  
37
- 38 • Das Programm zur Finanzierung verlängerter  
39 Betreuungszeiten werden wir bedarfsgerecht wei-  
40 terentwickeln. So erhöhen wir die Qualität in den  
41 Kitas und tragen dazu bei, dass Eltern Berufsalltag  
42 und Familienleben besser miteinander in Einklang  
43 bringen können.  
44
- 45 • Gemeinsam mit den Kommunalen Spitzenver-  
46 bänden, den betroffenen Interessengruppen und  
47 Elternvertretungen werden wir das Kitagesetz  
48 grundlegend überarbeiten.  
49

1 Die Jugendzeit ist vielleicht die aufregendste Zeit in  
2 unserem Leben. Wir wollen, dass junge Menschen  
3 in Brandenburg eine glückliche Jugend erleben,  
4 sich wohlfühlen und Lust bekommen, Brandenburg  
5 mitzugestalten. Dazu gehört, dass wir Jugendlichen  
6 mit Respekt auf Augenhöhe begegnen und ihnen  
7 ermöglichen, aktiv für ihre Interessen einzutreten. Wir  
8 wollen die Kommunen dabei unterstützen, Kinder- und  
9 Jugendbeteiligung praktikabler zu machen. Zudem  
10 wollen wir die außerschulische Jugendarbeit stärken  
11 und die Zusammenarbeit von Ganztagschulen mit den  
12 im Landesjugendring organisierten Verbänden fördern.

13

## 14 **2. Wir wollen EIN Brandenburg, in dem Bildung nicht** 15 **vom Geldbeutel abhängt**

16

17 Wir wollen Aufstieg durch Bildung ermöglichen. Dafür  
18 müssen wir allen Kindern und Jugendlichen gleiche  
19 Chancen bieten. Ihr Erfolg darf nicht vom Geldbeutel  
20 der Eltern, vom Geschlecht oder der Herkunft abhän-  
21 gen. Dafür steht die Sozialdemokratie in Deutschland  
22 seit mehr als 150 Jahren.

23

24 Wir wollen, dass die Bildung von der Kita über die  
25 Schule bis zur Berufsausbildung oder zum Studium in  
26 Brandenburg endlich für Eltern, Kinder und Jugendliche  
27 vollständig kostenfrei wird. Dazu zählen für uns auch  
28 die Schülerbeförderung und das Mittagessen in Kitas  
29 und Schulen. Dieses große Ziel wollen wir bis zum  
30 Ende des nächsten Jahrzehnts erreichen. Die gute  
31 Entwicklung unseres Landes gibt uns dazu erstmals die  
32 Möglichkeit.

33

34 Zugleich wollen wir auch weiterhin in die Qualität  
35 unserer Kitas, Schulen und Hochschulen investieren.  
36 Deshalb machen wir uns auf den Weg in ein „Jahrzehnt  
37 der Kinder und der Bildung“.

38

### 39 Schule

40

- 41 • Wir werden alle in den kommenden Jahren aus-  
42 scheidenden Lehrerinnen und Lehrer ersetzen und  
43 bis 2024 400 zusätzliche Lehrkräfte an unsere  
44 Schulen bringen. Um das zu schaffen, starten wir  
45 eine Offensive zur verstärkten Lehrerausbildung.  
46 Wir haben bereits beschlossen, die Anzahl der  
47 Lehramtsstudienplätze binnen zwei Jahren von  
48 aktuell 650 auf 1.000 zu erhöhen. Zur Umsetzung  
49 werden wir über 40 Millionen Euro in das Zentrum

- 1 für Lehrerbildung an der Universität Potsdam  
2 investieren. Außerdem setzen wir die Qualifikation  
3 und Weiterbildung von Seiten- und Quereinstei-  
4 gern fort. Finanziell werden wir lokale Initiativen  
5 von Städten und Gemeinden unterstützen, um  
6 Lehrkräfte in alle Landesteile zu bekommen und sie  
7 dort zu halten.  
8
- 9 • Kurze Beine brauchen kurze Wege. Darum werden  
10 wir Schulstandorte im ganzen Land sichern und  
11 auch kleine Schulen im ländlichen Raum erhalten.  
12 Hierfür werden wir wenn nötig auch sogenannte  
13 Filiallösungen einrichten. Unser Ziel ist es, auch  
14 die weiterführenden Schulen zu stärken. Unser  
15 erfolgreiches Programm zur Vermeidung von Un-  
16 terrichtsausfall setzen wir fort.  
17
  - 18 • Wir treten für Schulfrieden in unserem Land ein.  
19 Brandenburg besitzt ein klar strukturiertes, verläss-  
20 liches, vielfältiges und durchlässiges Schulsystem.  
21 Deshalb werden wir auf grundlegende Strukturver-  
22 änderungen verzichten. In den kommenden Jahren  
23 werden wir die Qualität unserer Schulen weiter  
24 verbessern.  
25
- 26 – Dazu werden wir weiter daran arbeiten,  
27 dass keine Jugendlichen ohne Abschluss die  
28 Schule verlassen.  
29
  - 30 – Wir wollen das Programm für besonders be-  
31 gabte Schülerinnen und Schüler ausbauen.  
32
  - 33 – Anhand von Sozialindikatoren wollen wir  
34 sogenannte Kiezschulen einrichten, um bei  
35 Bedarf bessere Förderung zu gewährleisten.  
36
  - 37 – Ganztägige Betreuungsangebote in Schulen  
38 wollen wir ausbauen.  
39
  - 40 – Wir wollen unsere Schulen für das digitale  
41 Zeitalter aufstellen. Das Lernen mit digita-  
42 len Medien wird weiter voranschreiten. Es  
43 ist wichtig, die entsprechenden Fähigkeiten  
44 der Schülerinnen und Schüler zu entwickeln.  
45 Dafür müssen wir die Lehrkräfte weiter-  
46 bilden sowie die technische Ausstattung  
47 und Anwendungen wie die Schul-Cloud  
48 bereitstellen. Wir wollen alle Schulen mit  
49 moderner und smarterer Technik für die

- 1 Schülerinnen und Schüler ausrüsten.  
2
- 3 – Wir wollen, dass unsere Kinder die Schulen  
4 als mündige, selbstbewusste Bürgerinnen  
5 und Bürger verlassen. Einen wichtigen  
6 Beitrag dazu leistet das Fach Politische Bil-  
7 dung, das auch in der 10. Klasse unterrichtet  
8 werden soll.  
9
- 10 • Die Schulen für gemeinsames Lernen werden  
11 wir mit Augenmaß ausbauen. Inzwischen gibt  
12 es fast 200 Schulen, an denen Schülerinnen und  
13 Schüler mit und ohne Unterstützungsbedarf  
14 (sonderpädagogischen Förderbedarf) zusammen  
15 in einer Klasse lernen. Diese Schulen erhalten  
16 auch weiterhin zusätzliches Personal sowie eine  
17 bessere räumliche und materielle Ausstattung.  
18 Mit einem Schulbauförderprogramm wollen wir  
19 zudem Grundschulen und Horte enger verzahnen.  
20
- 21 • Wir werden das Engagement des Landes bei der  
22 Schulsozialarbeit verstärken. Dabei bauen wir  
23 auf bewährte Programme auf. Bis zum Ende des  
24 nächsten Jahrzehnts soll es an jeder Schule einen  
25 Sozialarbeiter geben.  
26
- 27 • Das erfolgreiche Brandenburger Schüler-BAföG  
28 setzen wir fort und werden es gemeinsam mit den  
29 Kommunen stärker bewerben.  
30
- 31 • Wir wollen unsere Jugendlichen gut auf ihre Ausbil-  
32 dung, ihr Studium und den Berufsweg vorbereiten.  
33 Dafür ergreifen wir eine Reihe von Maßnahmen:  
34
- 35 – Wir stärken die weiterführenden Schulen,  
36 um die Unterstützung der Schülerinnen und  
37 Schüler bei der Berufswahl und Studienori-  
38 entierung weiter zu verbessern.  
39
- 40 – Die Oberschule als wichtige berufsvorberei-  
41 tende Schule werden wir weiter stärken.  
42
- 43 – Wir etablieren mehr MINT-Schulen im Land  
44 Brandenburg.  
45
- 46 – Wir setzen auf die enge Zusammenarbeit  
47 mit unseren Hochschulen, der Bundesagen-  
48 tur für Arbeit und den Handwerks- sowie  
49 den Industrie- und Handelskammern.



1  
2 – Um mehr Schülerinnen und Schülern auch  
3 einen möglichen Weg in die Selbständigkeit  
4 aufzuzeigen, wollen wir eine Schülerfirmen-  
5 offensive starten und die Netzwerke „Schule  
6 – Wirtschaft“ verstärkt unterstützen.

7  
8 – Wir setzen uns auf der Bundesebene dafür  
9 ein, dass antiquierte Bildungsschranken  
10 zwischen den Bundesländern abgebaut  
11 werden, auch um Schulwechsel zu erleich-  
12 tern. Zum Beispiel soll die Vergleichbarkeit  
13 von Schulabschlüssen verbessert werden.

14  
15 – Gemeinsam mit den Trägern und So-  
16 zialpartnern wollen wir die berufliche  
17 Bildung stärken. Dazu werden wir die  
18 Oberstufenzentren zu Beruflichen Schulen  
19 weiterentwickeln.

20  
21 • Wir setzen uns für die Ausbildung von Berufs-  
22 schullehrerinnen und -lehrern in Brandenburg  
23 ein. Deshalb wollen wir an der BTU Cottbus-  
24 Senftenberg einen entsprechenden Studiengang  
25 einrichten. Wir stehen zum Grundsatz des le-  
26 benslangen Lernens. Gemeinsam mit den Träger,  
27 Einrichtungen und Landesorganisationen der Wei-  
28 terbildung ist es unser Ziel, dass Erwachsene jeden  
29 Alters sich weiterbilden und beruflich aufsteigen  
30 können.

31  
32 Wissenschaft

33  
34 Brandenburg verfügt über eine leistungsfähige  
35 Hochschul- und Forschungslandschaft. Unsere acht  
36 Hochschulen sind Grundlage für die weitere erfolgrei-  
37 che Entwicklung unseres Landes. Sie sind ein zentraler  
38 Ort für die Gewinnung von qualifizierten Fachkräften.  
39 Deshalb setzen wir die schrittweise Erhöhung der  
40 Hochschulfinanzen fort und werden die Grundfinanzie-  
41 rung in jedem Jahr um 5 Millionen Euro aufstocken. So  
42 wollen wir die Studierendenzahlen auf dem heutigen  
43 Niveau halten und weiter in die Qualität investieren.  
44 Außerdem wollen wir so die Digitalisierung unser  
45 Hochschulen vorantreiben. Die Hochschulen sollen ihre  
46 Wissensvermittlung auch über Online-Kurse verbes-  
47 sern.

48  
49 Hochschulen und außeruniversitäre Forschungsein-

1 richtungen sollen weiterhin einen wichtigen Beitrag  
2 zum Wissenstransfer leisten. Deshalb wollen wir das  
3 Zusammenwirken von Unternehmen, Hochschulen  
4 und außeruniversitären Forschungseinrichtungen mit  
5 entsprechenden Förderprogrammen wie dem Branden-  
6 burgischen Innovationsgutschein weiter verbessern.

7  
8 Eine große Bedeutung kommt hierbei den Präsenzstel-  
9 len der Hochschule zu. Sie sind das Schaufenster für  
10 Unternehmen und Studierende. Mit den Präsenzstellen  
11 leisten wir einen wichtigen Beitrag zur Sicherung des  
12 regionalen Fachkräftebedarfs und ebenso zur Koope-  
13 ration der Wissenschaft insbesondere mit Wirtschaft  
14 und Zivilgesellschaft vor Ort. Ziel ist es, bestehende  
15 und neue Unternehmen mit Wissenschaft und For-  
16 schung zu vernetzen, Fachkräfte zu gewinnen und  
17 neue Märkte zu erschließen. Wir werden die Prä-  
18 senz von Hochschulen und Forschungseinrichtungen  
19 nach den vorhandenen Bedarfen in der Region erhöhen.

20  
21 Wir werden in der Prignitz eine Zukunftsakademie  
22 Brandenburg aufbauen, die Weiterbildung zum Bei-  
23 spiel im Bereich der Digitalisierung anbietet. Die  
24 Präsenzstelle in Schwedt werden wir durch eine noch  
25 engere Verknüpfung mit der dortigen Industrie und  
26 der Hochschule in Stettin sowie eine Außenstelle in  
27 Prenzlau ausbauen.

28  
29 Ein Schwerpunkt der Stärkung von Wissenschaft und  
30 Forschung liegt in der Lausitz durch den perspektivi-  
31 schen Ausbau der BTU Cottbus, dem Aufbau neuer  
32 außeruniversitärer Forschungseinrichtungen und einer  
33 Transfereinrichtung in der Westlausitz in Finsterwalde.

34  
35 Eine zentrale Aufgabe der Hochschulen sehen wir im  
36 Bereich der Digitalisierung. Mit der Einrichtung von  
37 25 Digitalisierungsprofessuren wollen wir innovative  
38 interdisziplinäre Forschung ermöglichen, deren Ergeb-  
39 nisse der Brandenburger Wirtschaft zugutekommen.

40  
41 Im Bereich der Gesundheitsversorgung wollen wir die  
42 Medizinische Hochschule Brandenburg weiterentwi-  
43 ckeln und den Brandenburgischen Gesundheitscampus  
44 weiter fördern – um die Mediziner Ausbildung in  
45 Brandenburg zu verbessern. Zudem prüfen wir die  
46 Einrichtung eines Pharmazie-Studienganges.

47  
48 **3. Wir wollen EIN Brandenburg, das Familien unter-**  
49 **stützt und entlastet**

1  
2 Familien sind das Rückgrat unseres Landes. Es sind  
3 Menschen, die füreinander Verantwortung übernehmen. Wir sehen es daher als unsere Pflicht an, Familien  
4 zu unterstützen und zu entlasten. Heute ist es für  
5 viele Menschen schwer, Familie und Beruf im Alltag  
6 zu vereinbaren. Deshalb wollen wir die Familien durch  
7 ausreichende Betreuungsangebote für Kinder in Kitas  
8 und Horten und bessere Möglichkeiten der Pflege  
9 unterstützen.  
10

11  
12 Die verschiedenen Unterstützungsangebote haben wir  
13 im Familienpolitischen Maßnahmenpaket verankert.  
14 Das Programm umfasst Maßnahmen z. B. zur gesund-  
15 heitlichen Betreuung von Kindern, zur Bildung, zur  
16 Stärkung der Erziehungskompetenz der Eltern und zur  
17 besseren Vereinbarkeit von Familie und Erwerbsarbeit  
18 sowie zum Ausbau einer familiengerechten Infrastruk-  
19 tur. Dazu zählen heute rund 50 Lokale Bündnisse für  
20 Familie, 19 regionale Netzwerke Gesunde Kinder mit  
21 rund 40 Standorten, das Netzwerk Gesunde Kita sowie  
22 über 30 Mehrgenerationenhäuser. Dabei arbeiten wir  
23 mit den Familienverbänden eng zusammen.  
24

25 Neben Unterstützungsangeboten geht es uns aber  
26 auch darum, Familien finanziell zu entlasten und zu  
27 fördern. Damit wollen wir auch Kinderarmut bekämp-  
28 fen.  
29

30 • Die Kitabeiträge sind für viele Familien eine er-  
31 hebliche finanzielle Belastung. Deshalb haben wir  
32 damit begonnen, diese Gebühren in Brandenburg  
33 abzuschaffen. In einem ersten Schritt haben wir  
34 das Vorschuljahr in allen Kitas bereits beitragsfrei  
35 gestellt. In einem nächsten Schritt schaffen wir die  
36 Kitabeiträge für Familien mit geringen Einkommen  
37 für alle Altersgruppen ab. In der kommenden  
38 Wahlperiode wollen wir den übrigen Kindergarten-  
39 zeitraum ab dem dritten Lebensjahr schrittweise  
40 beitragsfrei stellen.  
41

42 • Um Familien in akuten finanziellen Notlagen zu  
43 helfen, gibt es seit vielen Jahren die Landesstiftung  
44 „Hilfe für Familien in Not“. Sie greift Familien  
45 unter die Arme, wenn gesetzliche Ansprüche auf  
46 staatliche Leistungen nicht ausreichen, und richtet  
47 sich besonders an Alleinerziehende.  
48

49 • Mit der Pflege von Angehörigen leisten Familien

1 einen unschätzbaren Beitrag für den Zusammen-  
2 halt in unserer Gesellschaft. Bei dieser emotional  
3 schwierigen und zeitintensiven Arbeit müssen wir  
4 Familien helfen. Wir werden uns dafür einsetzen,  
5 dass Familien von Pflegekosten entlastet werden  
6 und mehr professionelle Unterstützung erhalten  
7 können.

8

9 **4. Wir wollen EIN Brandenburg, das faire, gut bezahlte**  
10 **Arbeit bietet**

11

12 Brandenburg bietet heute vielen Menschen ein ver-  
13 lässliches Zuhause. Immer mehr Menschen haben hier  
14 in Brandenburg oder in benachbarten Regionen einen  
15 Arbeitsplatz gefunden. Viele von ihnen haben sich mit  
16 harter Arbeit einen gewissen Wohlstand aufgebaut.  
17 Leider profitieren noch nicht alle Menschen vom wirt-  
18 schaftlichen Erfolg Brandenburgs.

19

20 • Noch immer arbeiten zu viele Brandenburgerin-  
21 nen und Brandenburger für weniger als 10 Euro.  
22 Darum können viele Menschen, besonders allein-  
23 erziehende Eltern, kaum von ihrem Monatslohn  
24 leben. Hinzu kommt, dass diese Menschen, selbst  
25 wenn sie ihr Leben lang Vollzeit gearbeitet haben,  
26 im Alter auf Sozialleistungen angewiesen sind,  
27 weil die Rente nicht reicht. Darum brauchen wir  
28 in Deutschland beim Mindestlohn einen neuen  
29 Ansatz. Wir müssen den Mindestlohn vom Ende  
30 her denken. Das bedeutet: Er muss so hoch an-  
31 gesetzt werden, dass alle, die Vollzeit arbeiten,  
32 von ihm leben können. Und er muss so hoch sein,  
33 dass niemand, der Vollzeit arbeitet, im Alter auf  
34 öffentliche Hilfe angewiesen ist. Dafür werden  
35 wir auf allen politischen Ebenen werben und uns  
36 im Bund für eine armutsfeste Höhe von 13 Euro  
37 einsetzen. Der Kampf gegen Niedriglöhne bleibt  
38 für uns eine vordringliche Aufgabe.

39

40 • Und dort, wo wir als Bundesland eigenständig  
41 handeln können, werden wir vorangehen. Des-  
42 halb wollen wir den Mindestlohn für öffentliche  
43 Aufträge im Land Brandenburg schrittweise auf 13  
44 Euro erhöhen. Zugleich prüfen wir, ob auch eine  
45 Mindestvergütung für Auszubildende im Bran-  
46 denburgischen Vergabegesetz eingeführt werden  
47 kann. Hierbei wollen wir uns am BAföG-Höchstsatz  
48 orientieren. Wir unterstützen eine bundesweite  
49 Mindestvergütung für Auszubildende.

- 1
- 2 • Wir wollen noch konsequenter als bisher nach  
3 dem Grundsatz verfahren: öffentliches Geld nur  
4 für Gute Arbeit. Deshalb werden wir das Verga-  
5 begesetz neu fassen und dabei alle rechtlichen  
6 Möglichkeiten für Tariftreuregeln ausschöpfen.  
7
- 8 • Für eine dauerhafte Steigerung der Löhne in  
9 Brandenburg brauchen wir eine leistungsfähige  
10 Wirtschaft und starke Gewerkschaften mit hohen  
11 Organisationsgraden. Das wollen wir als Land  
12 unterstützen. Deshalb wollen wir das System der  
13 Auftrags- und Fördermittelvergaben im Land wei-  
14 terentwickeln. In Zukunft sollen die Tarifbindung  
15 oder tarifgleiche Entlohnungen und Arbeitsbe-  
16 dingungen eines Unternehmens ein stärkeres  
17 Kriterium für die Vergabe sein. Wir wollen auch  
18 eine entsprechende bundesweite Regelung errei-  
19 chen.  
20
- 21 • Die Arbeitslosigkeit in Brandenburg ist so niedrig  
22 wie noch nie seit der Wiedergründung des Lan-  
23 des 1990. Das ist ein außerordentlicher Erfolg.  
24 Trotzdem ist in einigen Orten und Regionen die  
25 Arbeitslosigkeit immer noch zu hoch und zum Teil  
26 verfestigt. Deshalb werden wir speziell dort auch  
27 die Möglichkeiten des sozialen Arbeitsmarktes  
28 verstärkt nutzen, um Langzeitarbeitslosigkeit zu  
29 bekämpfen.  
30
- 31 • Leider gibt es weiterhin Wirtschaftsbereiche,  
32 in denen gesetzliche Vorgaben für Arbeitsstan-  
33 dards, Mitbestimmung und Löhne unterlaufen  
34 werden. Wir brauchen wirksamere Kontrollen,  
35 um Recht und Ordnung auf dem Arbeitsmarkt  
36 durchzusetzen. Daher wollen wir eine Schwer-  
37 punktstaatsanwaltschaft für Straftaten gegen  
38 Betriebsverfassungsorgane und betriebliche Inter-  
39 essenvertretungen gründen.  
40
- 41 • Die Befristung von Arbeitsverträgen ist für viele  
42 Menschen die größte Unsicherheit in ihrem Ar-  
43beitsleben. Befristung darf nicht die Regel sein.  
44 Daher setzen wir uns für eine Verringerung der  
45 Zahl befristeter Beschäftigter ein. Den öffentli-  
46 chen Dienst des Landes Brandenburg sehen wir  
47 auch in der Pflicht, befristete Arbeitsverhältnisse  
48 abzubauen und sachgrundlose Befristungen aus-  
49 zuschließen.

1  
2 • Die Digitalisierung verändert die Arbeitswelt.  
3 Darauf müssen wir die Menschen vorbereiten.  
4 Wir wollen die digitalen Kompetenzen von Arbeit-  
5 nehmerinnen und Arbeitnehmern stärken und  
6 dazu mehr Fort- und Weiterbildungsangebote  
7 unterbreiten. Damit wollen wir ihnen den Über-  
8 gang erleichtern. Wir werden aber überall dort  
9 entschlossen Widerstand leisten, wo die Digitali-  
10 sierung nur als Vorwand dient, um Arbeitsplätze  
11 abzubauen oder um Rechte von Arbeitnehmerin-  
12 nen und Arbeitnehmern auszuhöhlen. Deshalb  
13 machen wir uns für eine Strategie stark, die der  
14 Digitalisierung der Arbeitswelt ein menschliches  
15 Gesicht gibt und dabei hilft, wirksame Standards  
16 für den Arbeitsschutz zu entwickeln.

17  
18 • Wir wollen die Möglichkeiten der Digitalisierung  
19 im Interesse der Menschen nutzen. Sie sind auch  
20 eine Chance, das Leben in Dörfern und kleinen  
21 Städten für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer  
22 wieder attraktiver zu machen. Wir wollen diese  
23 Chance für Brandenburg gestalten, durch schnelles  
24 Internet überall.

25  
26 **5. Wir wollen EIN Brandenburg, das ein sicheres Zuhause ist**  
27

28  
29 Wir wollen ein Brandenburg, das allen Menschen ein  
30 sicheres Zuhause bietet. Dazu gehört, dass Polizei,  
31 Justiz und Ordnungsbehörden gute Arbeit leisten kön-  
32 nen. Dazu gehört ebenso, dass sich alle Menschen an  
33 die in demokratischen Verfahren festgelegten Regeln  
34 halten. Die Einhaltung dieser Regeln muss sicherge-  
35 stellt werden. Auf diesen starken Staat sollen sich die  
36 Brandenburgerinnen und Brandenburger jederzeit und  
37 überall verlassen können. Deswegen statten wir Polizei,  
38 Justiz und Feuerwehr neuen Herausforderungen und  
39 Gefahren entsprechend aus.

40  
41 • Wir werden die Stärkung unserer Polizei auch in den  
42 kommenden Jahren fortsetzen. Einer vorrangigen  
43 Stärkung bedürfen vor allem der Streifendienst und  
44 die Kriminalpolizei. Um noch besser auf besondere  
45 Lagen reagieren zu können, halten wir mittelfristig  
46 den Aufbau einer fünften Einsatzhundertschaft  
47 für sinnvoll. Dies wird nicht zu Lasten anderer  
48 Bereiche der Polizei erfolgen. Neben den opera-  
49 tiven Vollzugsbereichen der Polizei ist auch der

- 1 vollzugsunterstützende Dienst in angemessenem  
2 Umfang zu stärken.  
3
- 4 • Noch nie wurden in Brandenburg so viele Polizisten  
5 einwachskräfte ausgebildet wie heute. Wir  
6 werden die Ausbildung von Polizistinnen und  
7 Polizisten in der heutigen Größenordnung von 425  
8 pro Jahr fortsetzen und halten an der Übernahme-  
9 garantie fest. Um den Polizeidienst in Brandenburg  
10 attraktiver zu gestalten, wollen wir das Zulagen-  
11 system und die Laufbahnen überarbeiten.  
12
  - 13 • Um die Attraktivität der Polizeifachhochschule wei-  
14 ter zu stärken und in der zunehmenden Konkurrenz  
15 mit Bund und anderen Ländern auch zukünftig  
16 bestehen zu können, werden wir mindestens 400  
17 Unterkunftsplätze am Standort Oranienburg zur  
18 Verfügung stellen, die den Anwärterinnen und  
19 Anwärtern zu günstigen Konditionen angeboten  
20 werden sollen.  
21
  - 22 • Wir werden alle Polizeistandorte erhalten. Darüber  
23 hinaus werden wir auch die Präsenz der Polizei auf  
24 der Straße erhöhen und die Revierpolizei vor Ort  
25 stärken.  
26
  - 27 • Polizeidienststellen gehören zur Grundinfrastruk-  
28 tur der öffentlichen Daseinsvorsorge. Deshalb  
29 werden wir ein Investitionsprogramm zur ab-  
30 schließenden Modernisierung und Sanierung der  
31 Polizeidienststellen auflegen, das sowohl für gute  
32 Arbeitsbedingungen für die Beschäftigten sorgt  
33 als auch für die zeitgemäße und bürgerfreundliche  
34 Gestaltung der Bereiche mit Publikumsverkehr.  
35
  - 36 • Die Bekämpfung von Kriminalität, insbesondere  
37 im Grenzgebiet zu unserem Nachbarland Polen,  
38 bleibt ein Schwerpunkt. Wir setzen uns für einen  
39 neuen und erweiterten Standort des Gemeinsamen  
40 Zentrums der deutsch-polnischen Polizei- und  
41 Zollzusammenarbeit mit verbesserten Arbeitsbe-  
42 dingungen ein. Polizeikräfte aus beiden Ländern  
43 gehen auch zusammen auf Streife oder führen  
44 gemeinsame Einsätze und grenzüberschreitende  
45 Observationen durch. Die bewährte Zusammenar-  
46 beit mit den polnischen Kolleginnen und Kollegen  
47 wollen wir weiter ausbauen. Damit leisten wir  
48 zugleich einen Beitrag zu mehr Sicherheit in einem  
49 gemeinsamen Europa.

- 1
- 2 • Gegenüber dem Bund bestehen wir auf einer  
3 angemessenen Stärke der Bundespolizei in Bran-  
4 denburg und insbesondere im Grenzraum zu Polen.  
5 Wir werden die Sicherheitspartnerschaften weiter  
6 stärken. Sie sind ein bewährtes und hoch aner-  
7 kennenswertes Beispiel für bürgerschaftliches und  
8 ehrenamtliches Engagement vor Ort. Sogenannte  
9 „Bürgerwehren“ lehnen wir dagegen ab. Für sie ist  
10 in unserer Rechtsordnung kein Platz.
- 11
- 12 • Wir werden ein Präventionsprogramm für Schulen  
13 in Zusammenarbeit mit der örtlichen Polizei aufle-  
14 gen.
- 15
- 16 • Wir werden die Kooperation der Polizei mit den  
17 Kommunen auf dem Gebiet Sicherheit und Ord-  
18 nung verbessern sowie Polizei, Gerichte und  
19 Staatsanwaltschaften entsprechend neuen Her-  
20 ausforderungen sachgerecht ausstatten.
- 21
- 22 • Ein funktionierender Rechtsstaat braucht eine  
23 schnelle Rechtsprechung. Wir werden deshalb alle  
24 Gerichte und Staatsanwaltschaften entsprechend  
25 dem anerkannten bundesweiten Personalschlüssel  
26 PEBB§Y ausstatten. Da dieser Schlüssel aber nur  
27 auf neue Verfahren angewandt wird, werden wir  
28 zusätzlich 60 Richterinnen und Richtern sowie  
29 Staatsanwältinnen und Staatsanwälten insbe-  
30 sondere für den Abbau von älteren Verfahren  
31 einstellen. Im Sinne einer vorausschauenden  
32 Personalplanung werden wir einen jährlichen Ein-  
33 stellungskorridor von 30 Richterinnen und Richtern  
34 sowie Staatsanwältinnen und Staatsanwälten  
35 schaffen.
- 36
- 37 • Unsere Feuerwehren in den Gemeinden sind gera-  
38 de im ländlichen Raum ein starker und vielfältiger  
39 Anker. Mit einer dauerhaften Prämie sind wir einen  
40 wichtigen Schritt gegangen, um den Einsatz bei  
41 den Freiwilligen Wehren und Hilfskräften attrakti-  
42 ver zu gestalten und Anerkennung auszudrücken.
- 43
- 44 • Zur Ausbildung der Hauptamtlichen und Freiwil-  
45 ligen Wehren wird eine zweite Ausbildungsstätte  
46 des Landes eingerichtet. Außerdem werden wir  
47 den Anteil hauptamtlicher Einsatzkräfte in der  
48 Freiwilligen Feuerwehr erhöhen.
- 49



- 1 • Um die Vereinbarkeit von Beruf, Ehrenamt und  
2 Familie zu fördern, wollen wir neue E-Learning-  
3 Angebote bei der Landesfeuerweherschule (LSTE)  
4 schaffen.  
5
- 6 • Mit dem kommunalen Infrastrukturprogramm  
7 (KIP) wollen wir auch zukünftig Feuerwehrgä-  
8 rätehäuser sanieren und neu bauen. Auch bei der  
9 Beschaffung von Fahrzeugen werden wir entspre-  
10 chend der örtlichen Bedürfnisse unterstützen.  
11
- 12 • Die Nachwuchsgewinnung für alle Bereiche des  
13 Brand- und Katastrophenschutzes ist für uns eine  
14 wichtige Aufgabe der kommenden Jahre. Daher  
15 wollen wir u. a. ein Wahlpflichtfach „Feuerwehr  
16 und Erste Hilfe“ an den weiterführenden Schulen  
17 einführen.  
18
- 19 • Der flächendeckende Waldbrandschutz und die  
20 Waldbrandüberwachung bleiben eine Daueraufga-  
21 be. Deshalb werden wir gezielt Waldbrandschutz-  
22 streifen und Löschwasserentnahmestellen im  
23 Wald fördern. Zudem werden wir weitere mobile  
24 Funktürme anschaffen und durch den Neubau von  
25 Basisstationen das Behördenfunknetz verdichten.  
26
- 27 • Um unsere Kommunen nach einem Großbrand im  
28 Wald finanziell unterstützen zu können, werden  
29 wir einen Fonds gründen, um die enormen Einsatz-  
30 kosten decken zu können.  
31
- 32 • Wir werden die kommunalen Aufgabenträger  
33 dabei unterstützen, dass kommunale Bedienstete  
34 verstärkt Qualifikationen im Bereich des Brand-  
35 und Katastrophenschutzes erlangen können. Dabei  
36 streben wir an, den Anteil von Frauen in den  
37 Freiwilligen Feuerwehren zu erhöhen.  
38

39 **6. Wir wollen EIN Brandenburg, das die medizinische**  
40 **Versorgung und gute Pflege im ganzen Land sicherstellt**  
41

42 Damit Brandenburg ein dauerhaftes Zuhause für die  
43 hier lebenden Menschen sein kann, müssen wir die  
44 medizinische und pflegerische Versorgung im gan-  
45 zen Land sichern. Wir dürfen es nicht zulassen, dass  
46 Menschen im höheren Alter ihr Heimatdorf verlassen  
47 müssen, nur weil die Entfernung zum Hausarzt zu groß  
48 geworden ist. Wir wollen den Brandenburgerinnen  
49 und Brandenburgern die Sicherheit geben, dass sie sich

- 1 überall im Land auf die Gesundheitsversorgung ihrer  
2 Familien verlassen können.  
3
- 4 • Wir werden die Krankenhausstandorte in Branden-  
5 burg erhalten und sie bedarfsgerecht weiterent-  
6 wickeln. Gerade in ländlichen Regionen sollen die  
7 Krankenhäuser auch einen zusätzlichen Beitrag  
8 zur ambulanten Versorgung leisten. Dazu werden  
9 wir jährlich mindestens 100 Mio. Euro in unsere  
10 Krankenhäuser investieren.  
11
  - 12 • Neben den Krankenhäusern nimmt der Öffentliche  
13 Gesundheitsdienst wichtige Aufgaben in den  
14 Bereichen Gesundheitsvorsorge, Gesundheits-  
15 förderung, Krankheitsverhütung und Schaffung  
16 gesunder Lebensbedingungen wahr. Insbesondere  
17 im Bereich der Gefahrenabwehr werden wir uns  
18 auf neue Herausforderungen einstellen. Dazu ist  
19 auch eine zuverlässige und strenge Arzneimit-  
20 telaufsicht unabdingbar, die wir entsprechend  
21 personell ausstatten.  
22
  - 23 • Um als Land einen deutlichen Beitrag zur ärztlichen  
24 Versorgung in Brandenburg zu leisten, haben wir  
25 ein Landärztestipendium aufgelegt. Mit 5 Mio.  
26 Euro jährlich wollen wir angehende Ärztinnen und  
27 Ärzte schon während des Studiums an unser Land  
28 binden, um so unterversorgte Gebiete zu stärken.  
29
  - 30 • Zur Absicherung der Mediziner Ausbildung und  
31 der Gesundheitsversorgung in allen Landesteilen  
32 werden wir mit den Trägern der Medizinischen  
33 Hochschule Brandenburg eine institutionelle Fi-  
34 nanzierung prüfen.  
35
  - 36 • Gerade in der Gesundheitsversorgung bietet die  
37 Digitalisierung große Potentiale, die wir heben  
38 wollen. Technische Innovationen können künftig  
39 die Patientenversorgung entscheidend unterstüt-  
40 zen. Telemedizin und elektronische Patientenakten  
41 können dazu beitragen, dass sich medizinisches  
42 Personal effektiv dem Patienten widmen kann. In  
43 Pflegeheimen können digitale Unterstützungssys-  
44 teme die Beschäftigten von Routinearbeit, z. B. bei  
45 der Pflegedokumentation, entlasten und zu einer  
46 Verbesserung der Versorgung beitragen.  
47
  - 48 • Das Projekt „Agnes Zwei“ werden wir weiterentwi-  
49 ckeln, um Hausärzte zu entlasten.

1  
2 • Ein würdiges Leben im Alter ist für uns unab-  
3 dingbar. Die Pflege von Menschen darf weder für  
4 die Betroffenen noch für die Angehörigen zum  
5 Armutsrisiko werden. Deshalb setzen wir uns für  
6 eine solidarisch finanzierte Pflegeversicherung  
7 mit gedecktem Eigenanteil ein. Um die großen  
8 Herausforderungen im Bereich der Pflege zu be-  
9 wältigen, werden wir auch eigene Akzente als Land  
10 Brandenburg setzen:

11  
12 – Für die Attraktivität des Pflegeberufes  
13 sind die Entlohnung und Arbeitsbedin-  
14 gungen entscheidend. Deswegen haben  
15 2013 die Wohlfahrtsverbände und ver.di  
16 auf Initiative des SPD-Sozialministers eine  
17 Absichtserklärung für die Erarbeitung und  
18 Vereinbarung von Mindestarbeitsbedingun-  
19 gen in der Pflege unterzeichnet. Wir wollen  
20 den Diskussionsfaden wieder aufnehmen  
21 mit dem Ziel, einen Flächentarifvertrag Pfl-  
22 ege bzw. Mindestarbeitsbedingungen in der  
23 Pflege zu entwickeln und für allgemeinver-  
24 bindlich zu erklären. Neben der Entlohnung  
25 und den Arbeitsbedingungen müssen wir  
26 auch das gesellschaftliche Ansehen die-  
27 ses wichtigen Berufes stärken. Mit einer  
28 Imagekampagne wollen wir mehr junge  
29 Menschen für die sozialen Berufe gewinnen.

30  
31 – Seit Einführung der Pflegestützpunkte kön-  
32 nen sich pflegende Angehörige professionell  
33 beraten lassen. Diese Pflegestützpunkte  
34 haben sich in Brandenburg bewährt. Wir  
35 werden sie ausbauen und die bisher feste  
36 Beratungsstruktur um ein aufsuchen-  
37 des Angebot erweitern. Hierfür wollen wir  
38 insgesamt 2 Mio. Euro zur Verfügung stellen.

39  
40 – Um auch künftig ausreichend Pflegekräfte  
41 zu finden, werden wir die Ausbildungskapa-  
42 zitäten vergrößern und die Pflegeschulen  
43 stärken. Dazu werden wir auch intensiv für  
44 den Pflegeberuf werben.

45  
46 **7. Wir wollen EIN Brandenburg, in dem Menschen**  
47 **bezahlbaren Wohnraum und ein Zuhause finden**

48  
49 Brandenburg wächst! Wir schaffen die Bedingungen für

- 1 ein wachsendes Land. Immer mehr Menschen haben in  
2 Brandenburg in den vergangenen Jahren ihr Zuhause  
3 gefunden, ob Neuankömmlinge oder Zurückgekehrte.  
4 Noch viel mehr Menschen leben schon seit Langem  
5 oder schon immer in Brandenburg. Sie alle tragen  
6 damit zu einer so guten Entwicklung bei, die noch vor  
7 wenigen Jahren als unvorstellbar galt.
- 8
- 9 • Ein Zuhause zu finden, ist auch eine ganz prakti-  
10 sche Frage. In einem wachsenden Land steigt die  
11 Nachfrage nach Wohnraum und Bauland. Deshalb  
12 werden wir weiterhin jährlich 100 Mio. Euro in den  
13 Wohnungsbau investieren.
  - 14
  - 15 • Wir unterstützen die Kommunen bei der Ge-  
16 winnung von Bauland. Dazu stellen wir ihnen  
17 Landesgrundstücke für den Wohnungsbau ver-  
18 günstigt zur Verfügung – und für Schul- und  
19 Kitabau sogar unentgeltlich.
  - 20
  - 21 • Insbesondere in den größeren Städten und im  
22 berlinnahen Raum sind steigende Mieten und  
23 fehlende Wohnungen ein Problem. Wir werden  
24 deshalb auf Bundesebene für eine Verschärfung  
25 der Mietpreisbremse eintreten und die landespoli-  
26 tischen Spielräume für die Begrenzung der Mieten  
27 nutzen.
  - 28
  - 29 • Um die Schaffung von mehr und besseren Woh-  
30 nungen zu unterstützen und um zur Etablierung  
31 und zum Erhalt von Mietpreis- und Belegungs-  
32 bindungen beizutragen, haben wir das „Bündnis  
33 für Wohnen“ gegründet. Wir werden unsere Be-  
34 mühungen gemeinsam mit den Bündnispartnern  
35 intensivieren.
  - 36
  - 37 • Wir werden unter enger Einbeziehung der Kom-  
38 munen die Zusammenarbeit mit Berlin in der  
39 Wohnungspolitik vertiefen. Ziel ist die Schaffung  
40 von bezahlbarem Wohnraum für die breite Mit-  
41 telschicht. Wir bekennen uns dazu, dass das Land  
42 dabei eine aktive Rolle spielen wird.
  - 43
  - 44 • Mit der Strategie „Stadt für Alle“ wollen wir nicht  
45 nur Wohnraum schaffen, sondern auch lebenswer-  
46 te Städte erhalten und entwickeln. Unser Ziel sind  
47 Städte mit moderner sozialer Infrastruktur, mit  
48 kurzen Wegen, mit sauberer Luft, mit lebendigen  
49 Innenstädten und mit gut durchmischten Quartie-

1 ren. Wir wollen, dass der kleinteilige, soziokulturell  
2 bedeutsame und für die Innenstädte lebenswichtige  
3 Einzelhandel gegenüber dem Versandhandel  
4 gestärkt wird, zumal der Versandhandel innerstädtisch  
5 zu erheblichen Verkehrsbelastungen führt.

- 6
- 7 • Der erfolgreiche Stadtumbau wird fortgesetzt. Dabei  
8 spielt die Aufwertung von Stadtquartieren eine  
9 besondere Rolle. Wir setzen uns beim notwendigen  
10 Rückbau auch für eine Ausweitung auf ländliche  
11 Regionen ein.

## 12

### 13 **8. Wir wollen EIN Brandenburg, das Menschen und** 14 **Orte verbindet**

15

16 In Brandenburg pendeln täglich gut 350.000 Personen.  
17 Allein etwa 200.000 Menschen aus Brandenburg fahren  
18 regelmäßig zur Arbeit nach Berlin. Insgesamt hat  
19 sich die Zahl der Berufspendler in den letzten 20 Jahren  
20 damit um fast 70 Prozent erhöht. Diese Entwicklung  
21 stellt den öffentlichen Nahverkehr und die Straßenverbindungen  
22 vor große Herausforderungen.

23

24 Für unser wachsendes Land brauchen wir daher auch  
25 eine wachsende Infrastruktur. Nach diesem Grundsatz  
26 haben wir bereits viele Projekte realisiert und viele  
27 weitere geplant, die wir in den nächsten Jahren  
28 verwirklichen werden:

- 29
- 30 • Wir setzen die Mobilitätsstrategie 2030, den  
31 Landesnahverkehrsplan 2018 und das Projekt  
32 zum Ausbau der Schieneninfrastruktur „i2030“  
33 um. Damit werden wir das Angebot im Regionalverkehr  
34 massiv ausbauen. Dazu zählen S-Bahn-Verlängerungen  
35 im Berlin-Brandenburger Umland, zusätzliche Strecken,  
36 Taktverdichtungen und die weitere Elektrifizierung  
37 von Bahnstrecken im gesamten Land. Wir investieren  
38 in Bahnhöfe und Bahnhofsumfelder, für bessere  
39 Verknüpfungen von Bussen und Bahnen.

40

- 41
- 42 – Wir werden das Angebot im Schienennahverkehr  
43 um etwa ein Drittel aufstocken. Wir werden etwa  
44 10 Mio. zusätzliche Zugkilometer bestellen.

45

- 46
- 47 – Auf den Bahnstrecken im ganzen Land wollen wir  
48 einen Stundentakt anbieten. Auf den besonders stark  
49 frequentierten

- 1 Linien soll dieser Takt mindestens auf einen  
2 30-Minuten-Takt verdichtet werden. Wir  
3 werden alle Nahverkehrszüge mit WLAN  
4 ausstatten.  
5  
6 – Die erfolgreichen PlusBus-Linien werden wir  
7 ausbauen.  
8  
9 – Wir werden weiter die Neuanschaffung von  
10 Straßenbahnen und O-Bussen fördern.  
11  
12 – Wir setzen uns auch weiterhin für grenz-  
13 überschreitende leistungsfähige Schienen-  
14 verbindungen nach Polen ein.  
15  
16 • Wir wollen den öffentlichen Nahverkehr noch  
17 attraktiver machen. Ab August 2019 können junge  
18 Menschen mit dem Azubi-Ticket für 365 Euro im  
19 gesamten VBB-Bereich ein Jahr lang mobil sein. Wir  
20 setzen uns auch für ein vergünstigtes VBB-Ticket  
21 für Schülerinnen und Schüler ein. Das Modell des  
22 Firmentickets werden wir weiterentwickeln, damit  
23 mehr Menschen auf den öffentlichen Nahverkehr  
24 umsteigen.  
25  
26 • Wir wollen die digitale Verknüpfung aller Verkehrs-  
27 träger im Land Brandenburg. So sollen Fahrgäste  
28 unter anderem umfassend auf Verbindungen, Prei-  
29 se, Serviceangebote und Echtzeitinformationen  
30 zugreifen können.  
31  
32 • Wir werden in Zukunft 100 Mio. Euro pro Jahr in  
33 Straßen und Radwege investieren. Mit der weite-  
34 ren Sanierung von Ortsdurchfahrten wollen wir  
35 die Lebensqualität und Verkehrssicherheit in den  
36 betroffenen Gemeinden verbessern.  
37  
38 • Gemeinsam mit Berlin wollen wir Radschnellwege  
39 zwischen Berlin und dem Berliner Umland schaffen.  
40  
41 • Wir wollen die Straßen vom Güterverkehr entlas-  
42 ten, um Schadstoffbelastungen in unseren Städten  
43 und Dörfern zu reduzieren. Deshalb wollen wir  
44 mehr Güterverkehr auf die Schiene und auf die  
45 Wasserstraßen bringen und Belastungen durch  
46 belastenden LKW-Durchgangsverkehr reduzieren.  
47  
48 **9. Wir wollen EIN Brandenburg, das wirtschaftlich**  
49 **weiter wächst**

1  
2 Brandenburg ist heute ein wirtschaftlich starkes Land.  
3 Dieser Erfolg ist vor allem ein Verdienst der Branden-  
4 burgerinnen und Brandenburger. Sie haben sich seit  
5 1990 auf große Veränderungen eingestellt. Mit wirt-  
6 schaftspolitischen Strukturentscheidungen wie dem  
7 Prinzip „Stärken stärken“ haben wir den Wirtschafts-  
8 standort gefördert. Mit unserer Förderpolitik haben wir  
9 die Wettbewerbsfähigkeit unserer Unternehmen er-  
10 höht und uns insbesondere auf die zukunftssträchtigen  
11 Wirtschaftsbranchen konzentriert. Diesen Weg wollen  
12 wir auch in den kommenden Jahren fortsetzen.

13  
14 • Die „Regionalen Wachstumskerne“ und Industrie-  
15 zentren werden wir weiter fördern und entwickeln.  
16 Wir wollen Innovationsparks entlang der zentralen  
17 Verkehrsachsen aufbauen, die die Regionalen  
18 Wachstumskerne mit Berlin und anderen Metropo-  
19 len verbinden. Dort sollen Forschung, Entwicklung  
20 und Unternehmen eng zusammenarbeiten und so  
21 ein Umfeld für Gründungen, Start-ups und neue  
22 Unternehmen schaffen. Unser Ziel ist eine strate-  
23 gische Innovations-, Regional- und Strukturpolitik.  
24 Damit soll die wirtschaftliche Dynamik bis in alle  
25 Landesteile ausstrahlen.

26  
27 • Einen Eckpfeiler der brandenburgischen Wirtschaft  
28 bildet das Handwerk mit seinen fast 40.000 Be-  
29 trieben und mehr als 160.000 Erwerbstätigen.  
30 Mit der Meistergründungsprämie Brandenburg  
31 unterstützen wir die erstmalige Gründung  
32  
33 oder Übernahme einer selbständigen Existenz  
34 in einem Handwerk mit einem Zuschuss. Dieses  
35 Programm setzen wir ebenso fort wie die Meis-  
36 terprämie von 1500 Euro für eine bestandene  
37 Meisterprüfung.

38  
39 • Industrieunternehmen sind und bleiben die Basis  
40 für den Wohlstand unseres Landes. Wir wollen,  
41 dass unsere Industrie auch in Zukunft ihren wich-  
42 tigen Beitrag zu Wertschöpfung, Arbeitsplätzen  
43 oder als Auftraggeber anderer Branchen leisten  
44 kann. Vorhandene Industriearbeitsplätze wollen  
45 wir sichern und neue schaffen. Unsere Industrie-  
46 parks etwa in Premnitz, Schwedt oder Schwarze  
47 Pumpe haben sich gut entwickelt. Sie sollen weiter  
48 gestärkt werden. Nach diesem Modell wollen wir  
49 auch in anderen Regionen des Landes Industrie-

- 1 parks gezielt entwickeln.  
2
- 3 • Eine zentrale Herausforderung der Brandenburger  
4 Wirtschaft sind die Gewinnung von Fachkräften  
5 und die Organisation von Unternehmensnachfol-  
6 gen. Deshalb werden wir kleinere Betriebe bei der  
7 Ausbildung von Nachwuchs unterstützen, uns auf  
8 Bundesebene für die Abschaffung der Meister-  
9 gebühren einsetzen, Unternehmensgründungen  
10 weiter fördern sowie einen Nachfolgecampus  
11 gründen. Wir werden zusätzliche Unterstützungen  
12 für Start-ups auf den Weg bringen und insbeson-  
13 dere daran arbeiten, Gründerinnen und Gründern  
14 Räume zu schaffen, in denen sie ihre Ideen entwi-  
15 ckeln und vorantreiben können. Die Förderung von  
16 Start-ups mit Darlehen über den Frühphasenfonds  
17 werden wir unterstützen.  
18
- 19 • Vor dem Hintergrund der erfolgreichen Entwick-  
20 lung am Standort Potsdam-Golm werden wir in  
21 Abstimmung mit der jeweiligen Kommune und  
22 Hochschule auch in anderen Städten wertschöp-  
23 fungsorientierte Innovations- und Clusterstandorte  
24 in räumlicher Nähe zu Hochschulen unterstützen.  
25
- 26 • Wir werden das Förderinstrument Gemein-  
27 schaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen  
28 Wirtschaftsstruktur“ neu justieren. So werden wir  
29 einen höheren Anteil für die wirtschaftsnahe kom-  
30 munale Infrastruktur vorsehen. Dadurch stärken  
31 wir die Infrastruktur in den Gemeinden und sichern  
32 gleichzeitig einen guten Mittelabfluss.  
33
- 34 • Wir werden kleinere und mittlere Unternehmen  
35 (KMU) stärker bei der Digitalisierung unterstützen.  
36 Dazu werden wir die erfolgreichen Innovations-  
37 und Digitalgutscheine ausbauen. Das Ziel ist es,  
38 KMU bei der Vorbereitung und Umsetzung von  
39 Digitalisierungsmaßnahmen im eigenen Unter-  
40 nehmen sowie bei der Qualifizierung des eigenen  
41 Personals zu begleiten.  
42
- 43 • Viele wirtschaftliche Prozesse der Zukunft basieren  
44 auf der Erfassung und Nutzung großer Datenmen-  
45 gen. Gerade KMU werden dabei vor besondere  
46 Herausforderungen gestellt. Die einzelnen Un-  
47 ternehmen können oft weder in die technischen  
48 Lösungen noch ausreichend in die spezialisierten  
49 Fachkräfte investieren. Also müssen hierfür Dienst-



1 leistungszentren („Data Warehouses“) angesiedelt  
2 werden, die den Unternehmen die notwendigen  
3 Prozesse zur Verfügung stellen. Wir wollen in  
4 Brandenburg in den kommenden Jahren ein ent-  
5 sprechendes Data Warehouse errichten.

6

7 • Wir werden Brandenburg als starke und jährlich  
8 wachsende Tourismusregion gemeinsam mit den  
9 Verbänden und Unternehmen der Tourismusbran-  
10 che weiter fördern und ausbauen.

11

12 • Wir wollen Vorreiter bei der Nutzung der Was-  
13 sertechologie sein. Dazu werden wir eine Was-  
14 serstoffstrategie und einen Maßnahmenkatalog  
15 für das Land Brandenburg erarbeiten. Ziel soll  
16 es sein, die Potenziale für eine nachhaltige und  
17 zukunftsweisende Nutzung von Wasserstoff auf-  
18 zuzeigen und in die Praxis umzusetzen. So soll die  
19 zielorientierte Entwicklung von Industrieparks in  
20 den Regionen unterstützt werden.

21

22 • Um die Marke Brandenburg als Ort zum Leben,  
23 Wohnen, Lernen und Arbeiten sowie als Touris-  
24 musregion weiter aufzubauen, werden wir das  
25 Landesmarketing intensivieren.

26

27 • Die Eröffnung des Flughafens BER ist von der  
28 Flughafengesellschaft für Oktober 2020 geplant.  
29 Es wurden die Voraussetzungen für einen wirt-  
30 schaftlich erfolgreichen Flughafen geschaffen.  
31 Für die optimale Entwicklung des Umfeldes des  
32 Flughafens BER ist die Einbindung vieler Akteure  
33 und Themen erforderlich. Wir werden deshalb – in  
34 Ergänzung des Dialogforums und in Abstimmung  
35 mit dem Land Berlin – zur Koordination ein zentra-  
36 les Standortmanagement einrichten. Wir stehen  
37 zur Annahme des erfolgreichen Volksbegehrens  
38 für ein Nachtflugverbot zwischen 22:00 und 6:00  
39 Uhr durch den Landtag. Die Schaffung von mehr  
40 Nachtruhe bleibt eine Daueraufgabe. Hier werden  
41 wir mit unseren Forderungen an die Miteigentü-  
42 mer des Flughafens, den Bund und das Land Berlin,  
43 nicht nachlassen. Die Schallschutzprogramme  
44 werden weiter umgesetzt.

45

46 **10. Wir wollen EIN Brandenburg, in dem eine ökonomische und ökologische Landwirtschaft Menschen in**  
47 **Brandenburg und Berlin versorgt**

49

1 Unsere Landwirtschaft hat sich in den vergangenen  
2 29 Jahren gut entwickelt. Die Agrarwirtschaft mit  
3 ihren Bereichen Landwirtschaft, Gartenbau, Fischerei  
4 und Forstwirtschaft sowie Verarbeitung und Vertrieb  
5 ist die wirtschaftliche Basis im ländlichen Raum. In  
6 Brandenburg ist sie ein starker Wirtschaftsfaktor.

7  
8 Wir wollen Brandenburg als wichtigen Agrarstandort  
9 weiter voranbringen und insbesondere die Chancen  
10 des Berliner Marktes stärker nutzen. Dazu wollen wir  
11 den konventionellen und den ökologischen Landbau  
12 weiter fördern und das Regionalmarketing verbessern.

13  
14 • Brandenburg soll Spitze beim Ökolandbau in  
15 Deutschland bleiben. Neuanträge zur Umstellung  
16 auf ökologischen Landbau werden wir aus EU-,  
17 Bundes- und Landesmitteln finanzieren. Die bereits  
18 bestehenden 155.000 Hektar wollen wir weiter  
19 erhöhen. Für den Ökolandbau werden wir in der  
20 Wahlperiode einen dreistelligen Millionenbetrag  
21 einsetzen.

22  
23 • Durch Marktstrukturprogramme wollen wir die  
24 Weiterverarbeitung stärken. Außerdem wollen wir  
25 ein Brandenburg-Siegel für Lebensmittel einfüh-  
26 ren. „Pro agro“ ist und bleibt ein unverzichtbarer  
27 Partner für das Marketing des Landes Brandenburg.

28  
29 • Wir werden auch zukünftig Brandenburgs breit auf-  
30 gestellte, moderne Landwirtschaft unterstützen  
31 – sei es als Familienbetrieb, Personengesellschaft  
32 oder in der Rechtsform einer juristischen Person,  
33 ob ökologisch oder konventionell wirtschaftend.

34  
35 • Die Tierhaltung sichert eine große Anzahl von  
36 Arbeitsplätzen in Brandenburgs Landwirtschaft  
37 und trägt wesentlich zur Wertschöpfung bei.  
38 Der Tierschutzplan des Landes konkretisiert die  
39 Rahmenbedingungen für die zukünftige regional-  
40 verträgliche, artgerechte und flächengebundene  
41 Nutztierhaltung in Brandenburg. Er steigert damit  
42 die Akzeptanz für die Tierhaltung im Land. Von  
43 zentraler Bedeutung sind hierbei Demonstra-  
44 tionsbetriebe, um die Tierhaltung transparent  
45 darzustellen. Zudem brauchen wir stärkere Anreize  
46 für mehr Investitionen in das Tierwohl. Dazu wer-  
47 den wir die Förderprogramme weiterentwickeln.

48  
49 • Zur Stärkung unserer Landwirtschaft arbeiten

- 1 wir weiterhin mit Landwirtschaftsverbänden wie  
2 dem Landesbauernverband zusammen. Sie sind  
3 wertvolle Partner.  
4
- 5 • Der Gartenbau ist in Brandenburg ein wichti-  
6 ger Wirtschaftszweig. Deshalb werden wir die  
7 Maßnahmen unserer Gartenbaukonzeption kon-  
8 sequent fortsetzen. Besondere Schwerpunkte  
9 sind dabei der Gemüse- und der Obstanbau  
10 einschließlich der Weiterverarbeitung sowie die  
11 Vermarktung.  
12
  - 13 • Wir werden die Landesgartenschau 2022 in Beelitz  
14 gemeinsam mit der Spargelstadt veranstalten. Sie  
15 wird, wie bereits die früheren Schauen, zu einem  
16 Besuchermagneten werden und wichtige, nach-  
17 haltige Impulse zur Stärkung der Region geben. Die  
18 Planung für eine weitere Landesgartenschau im  
19 Jahr 2025 werden wir vorantreiben.  
20
  - 21 • Die Vorreiterrolle Brandenburgs in der digitalen  
22 Forst- und Landwirtschaft wollen wir ausbauen.  
23 Deshalb ist auch in ländlichen Regionen unab-  
24 hängig von der Bevölkerungszahl der Ausbau  
25 von Breitband zwingend. Wir werden landwirt-  
26 schaftliche Unternehmen in Digitalisierungsfragen  
27 beraten. Außerdem prüfen wir die Gründung  
28 eines Konvergenzzentrums Brandenburg. Dieser  
29 Zusammenschluss von Universitäten, Instituten,  
30 Start-ups und Landwirten könnte zur Steigerung  
31 der Attraktivität Brandenburgs für Agrar- und  
32 Food-Innovationen beitragen.  
33
  - 34 • Stabile Waldbestände sind die Grundlage für  
35 den Wertzuwachs in Brandenburgs Wäldern. Der  
36 Landesbetrieb Forst Brandenburg ist der Garant  
37 für eine nachhaltige Bewirtschaftung des Lan-  
38 deswalds und soll seiner Vorbildwirkung für alle  
39 Waldbesitzer gerecht werden können. Der Wald-  
40 umbau ist weiterhin die zentrale Aufgabe für alle  
41 Waldbesitzer im Land Brandenburg.  
42
  - 43 • Brandenburg ist das gewässerreichste Bundesland  
44 in Deutschland. Fischerei und Teichwirtschaft sind  
45 wichtige Wirtschaftsfaktoren und haben große  
46 Bedeutung für die Attraktivität unseres Landes.  
47 Gemeinsam mit dem Anglerverband werden wir  
48 weiter für Artenvielfalt bei den Fischen eintreten.  
49 Zudem wird bei jeder wasserbaulichen Investition

1 die ökologische Durchgängigkeit unter anderem  
2 über Fischtreppe verbessert.

3

4 • Pferdezucht und Pferdesport sind ein Wirt-  
5 schaftsfaktor. Hier werden wir die Marketing-  
6 unterstützung verstärken. Das betrifft auch die  
7 traditionsreiche Rennbahn in Hoppegarten. Wir  
8 bekennen uns zum Haupt- und Landgestüt in Neu-  
9 stadt (Dosse) als unverzichtbares Kulturgut. Wir  
10 werden es weiterhin auch finanziell unterstützen.

11

## 12 **11. Wir wollen EIN Brandenburg, das Menschen und** 13 **Betriebe vernetzt**

14

15 Die Digitalisierung wird alle Wirtschaftsbereiche  
16 grundlegend verändern und auch zahlreiche andere  
17 Aspekte unseres Lebens auf neue Weise beeinflussen.  
18 Dieser Prozess wirft viele Fragen auf, aber bringt noch  
19 mehr Chancen hervor. Mit Augenmaß vorangetrieben  
20 und reguliert, werden Digitalisierung und Vernetzung  
21 das Leben der Bürgerinnen und Bürger lebenswerter  
22 und einfacher machen. Deshalb wollen wir diesen  
23 Wandel zum Nutzen der Menschen gestalten.

24

25 • Um die Potentiale der Digitalisierung für Bran-  
26 denburg nutzen zu können, brauchen wir einen  
27 Kulturwandel in vielen Bereichen der Wirtschaft  
28 und der Verwaltung. Es geht darum, Prozesse  
29 neu denken, offen für Neues zu sein, über den  
30 Tellerrand hinaus zu denken. Mit der Digitalisie-  
31 rungsstrategie haben wir einen guten Kompass  
32 für die nächsten Jahre, wie wir mit Hilfe der Digi-  
33 talisierung das Leben in Brandenburg – gerade im  
34 ländlichen Raum – einfacher und besser machen  
35 können. Dabei kommt der kürzlich gegründeten  
36 DigitalAgentur Brandenburg eine wichtige Rolle  
37 zu. Sie soll ressortübergreifend arbeiten und eine  
38 dienstleistungsorientierte und projektbezogene  
39 Unterstützungs- und Umsetzungsstruktur für die  
40 Digitalisierungsaktivitäten Brandenburgs bieten.  
41 Mit der Zukunftsstrategie Digitales Brandenburg  
42 nimmt das Land die Digitalisierung als Gestal-  
43 tungsaufgabe und Modernisierungschance an. In  
44 den kommenden Jahren werden wir die Strategie  
45 konsequent umsetzen und weiterentwickeln.

46

47 • Bis zum Jahr 2022 wollen wir gemeinsam mit den  
48 Kommunen alle Verwaltungsleistungen digital  
49 anbieten.

- 1
- 2 • Auf die großen Veränderungen des digitalen Zeit-
- 3 alters müssen wir die Menschen unseres Landes
- 4 vorbereiten. Wir werden die digitalen Kompeten-
- 5 zen von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern,
- 6 von älteren Menschen sowie von Lehrerinnen und
- 7 Lehrern, Schülerinnen und Schülern stärken und
- 8 einen Digitalen Weiterbildungscampus gründen.
- 9
- 10 • Der Ausbau der digitalen Infrastruktur ist und
- 11 bleibt eine Schlüsselfrage für unser Land. Dazu
- 12 stellen wir über 200 Mio. Euro bereit, um den
- 13 Breitbandausbau sicherzustellen.
- 14
- 15 • Die flächendeckende Mobilfunkversorgung im
- 16 ganzen Land ist für uns entscheidend. Auf Bundes-
- 17 ebene werden wir uns weiterhin dafür einsetzen,
- 18 dass die Telekommunikationsunternehmen die
- 19 Mobilfunkversorgung in ländlichen Regionen
- 20 durchgreifend verbessern. Sollten sich die bundes-
- 21 politischen Rahmenbedingungen nicht kurzfristig
- 22 verbessern, werden wir eine eigene Mobilfunkför-
- 23 derung auf den Weg bringen.
- 24
- 25 • Wir wollen im Bereich der Digitalisierung enger
- 26 mit Berlin zusammenarbeiten. Unser Ziel ist
- 27 es, neues Wachstum und neue Wertschöpfung zu
- 28 ermöglichen – und zwar in Brandenburg und Berlin.
- 29
- 30 • Wir wollen die Etablierung von Co-Working- und
- 31 Co-Living-Spaces unterstützen.
- 32
- 33 • Der Datenschutz ist eine der großen Heraus-
- 34 forderungen der Digitalisierung. Wir wollen
- 35 für die Nutzerinnen und Nutzer hohe Sicher-
- 36 heitsstandards und maximale Datenautonomie.
- 37 Unternehmen sollen mit strikten Sanktionen bei
- 38 Datenmissbrauch rechnen müssen.
- 39

40 **12. Wir wollen EIN Brandenburg, in dem die Menschen**

41 **auf ihre Städte, Gemeinden und Landkreise vertrauen**

42

43 Wir wollen den Menschen ein verlässliches und mo-

44 dernes Zuhause in Brandenburg bieten. Dieses große

45 Ziel können wir nur gemeinsam mit unseren Städten,

46 Gemeinden und Landkreisen erreichen. Sie sind die

47 ersten Ansprechpartner für die Bürgerinnen und Bürger

48 und mit ihnen identifizieren sich die Menschen überall

49 im Land.

- 1
- 2 • Wir wollen unsere Kommunen bei den Heraus-
- 3 forderungen der Zukunft unterstützen. Daher
- 4 werden wir sie insbesondere bei der Gewinnung
- 5 von Fachkräften und auf dem Weg zur digitalen
- 6 Verwaltung begleiten.
- 7
- 8 • Wir werden die Finanzkraft unserer Kommunen
- 9 weiter stärken. Den kommunalen Anteil an den
- 10 Landeseinnahmen erhöhen wir stufenweise auf
- 11 22,43 Prozent. Damit erhalten die Kommunen
- 12 allein in den Jahren von 2019 bis 2022 insgesamt
- 13 rund 800 Millionen Euro mehr Mittel.
- 14
- 15 • Unser Ziel bleibt eine leistungsfähige Selbstverwal-
- 16 tung in allen Teilen unseres Landes. Für die Lösung
- 17 der anstehenden Aufgaben brauchen wir mehr
- 18 Kooperationen zwischen den Landkreisen und
- 19 kreisfreien Städten, aber auch zwischen unseren
- 20 Gemeinden. Wir unterstützen und fördern kommu-
- 21 nale Zusammenschlüsse. Vor Entscheidungen über
- 22 Zusammenschlüsse kommunaler Körperschaften
- 23 sollen die Einwohnerinnen und Einwohner befragt
- 24 werden.
- 25
- 26 • Wir werden die Entwicklung kommunaler Di-
- 27 gitalisierungsstrategien unterstützen und die
- 28 Kommunen in Fragen der IT-Sicherheit besser
- 29 beraten.
- 30
- 31 • Wir werden die Pflicht zur Erhebung von Straßen-
- 32 baubeiträgen nach dem Kommunalabgabengesetz
- 33 abschaffen. Damit leisten wir einen Beitrag, um die
- 34 Konflikte über die Beitragserhebungen vor Ort zu
- 35 entschärfen.
- 36
- 37 • Wir werden Budgets für Ortsbeiräte ermöglichen,
- 38 sodass vor Ort der Gestaltungsspielraum wächst.
- 39
- 40 **13. Wir wollen EIN Brandenburg, das alle Regionen**
- 41 **entwickelt und zusammenhält – von der Prignitz bis**
- 42 **zur Lausitz, von der Uckermark bis zum Fläming**
- 43
- 44 Brandenburg ist heute nicht nur ein Land zum Wohnen
- 45 und Arbeiten – es eröffnet den Menschen die Chance,
- 46 ihr Leben nach eigenen Vorstellungen zu verwirklichen.
- 47 Brandenburg bietet beides – Dorf und Stadt. Ländliches
- 48 und urbanes Lebensgefühl gehören in Brandenburg
- 49 zusammen. Seine Lage rund um die europäische Me-

- 1 tropole Berlin verschafft unserem gesamten Land einen  
2 einzigartigen Standortvorteil.  
3
- 4 Eine große Stärke Brandenburgs ist der Zusammenhalt  
5 seiner Menschen. Deshalb ist es richtig, dass wir die  
6 Unterschiede im Land als Chance verstehen und stets  
7 versuchen, ganz Brandenburg gleichermaßen zu för-  
8 dern.  
9
- 10 • Die Menschen in Brandenburg sollen sich frei ent-  
11 scheiden können, ob sie in der Stadt oder auf dem  
12 Land leben. Dafür ist es wichtig, die Daseinsvorsor-  
13 ge überall im Land zu sichern. Gerade der ländliche  
14 Raum steht hierbei vor großen Herausforderungen.  
15 Mit der LEADER-Förderung leisten wir eine wichtige  
16 Grundlage für Lebensqualität im ländlichen Raum.  
17 Dazu zählen die Bereiche Kita, Schule, medizinische  
18 Versorgung sowie Mobilität. Zukünftig sollen auch  
19 „Themendörfer“ gefördert werden, um spezielle  
20 Stärken zu unterstützen.  
21
  - 22 • Mit dem Landesentwicklungsplan ermöglichen  
23 wir, dass Gemeinden im ländlichen Raum als  
24 Grundfunktionale Schwerpunkte ausgewiesen  
25 werden. Die betroffenen Gemeinden erhalten  
26 eine zusätzliche Förderung über den kommunalen  
27 Finanzausgleich.  
28
  - 29 • Wir wollen eine regionale Strukturförderung  
30 („Regionale Brandenburg“) mit dem Fokus auf  
31 interkommunale Kooperation entwickeln. Damit  
32 wollen wir die Zusammenarbeit in den Regionen  
33 stärken.  
34
  - 35 • Die Fördermittel, die Brandenburg von der EU be-  
36 kommt, wollen wir noch stärker entsprechend den  
37 Bedürfnissen der Menschen einsetzen. Deswegen  
38 setzen wir für die nächste EU-Förderperiode auf  
39 die vier Prioritäten Innovation, Bildung/Fachkräfte,  
40 Ressourcennutzung/Energiewende und regionaler  
41 Zusammenhalt.  
42
  - 43 • Die Metropolregion Berlin-Brandenburg hat sich  
44 im vergangenen Jahrzehnt zu einem der dyna-  
45 mischsten Wachstumsräume Europas entwickelt.  
46 Davon profitiert gerade auch Brandenburg. Zu-  
47 gleich erfordert der Zuzug vieler Menschen ins  
48 Berliner Umland neue Anstrengungen zur Siche-  
49 rung der öffentlichen Daseinsvorsorge. Die Städte

1 und Gemeinden, die sich dem Berliner Umland  
2 unmittelbar anschließen (sogenannte „Städte und  
3 Gemeinden der zweiten Reihe“), haben dadurch  
4 besondere Wachstums- und Entwicklungsmöglich-  
5 keiten.

6  
7 • Wir bekennen uns zu unserer besonderen Verant-  
8 wortung für die Lausitz. Die Lausitz ist heute eine  
9 wirtschaftlich starke Region und soll es auch in Zu-  
10 kunft bleiben. Die Empfehlungen der Kommission  
11 bieten eine gute Grundlage für eine auch weiterhin  
12 erfolgreiche Strukturentwicklung in der Lausitz.  
13 Wir werden auf die konsequente Umsetzung der  
14 Empfehlungen dringen. Die zusätzliche Förderung  
15 werden wir prioritär in die Bereiche Schiene, Straße,  
16 Wissenschaft, Forschung und Kultur investieren.  
17 Unser Ziel ist die Schaffung gut bezahlter Indus-  
18 triearbeitsplätze. Wir werden darauf drängen, dass  
19 der Bund seiner strukturpolitischen Verantwortung  
20 gerecht wird.

21

22 **14. Wir wollen EIN Brandenburg, das Geflüchteten**  
23 **Schutz bietet und ein friedliches und geregeltes Zu-**  
24 **sammenleben sicherstellt**

25

26 Brandenburg ist ein solidarisches Land. Brandenburg  
27 steht für Humanität und Toleranz. Menschen, die  
28 Schutz brauchen, finden in Brandenburg Hilfe. Diese  
29 Haltung haben die Brandenburgerinnen und Branden-  
30 burger in den letzten Jahren bewiesen. Sie erwarten  
31 aber auch, dass die Regeln friedlichen Zusammenlebens  
32 von allen eingehalten werden. Für eine erfolgreiche  
33 Integration von geflüchteten Menschen sind für uns  
34 vor allem das Erlernen der deutschen Sprache und die  
35 Aufnahme von Arbeit entscheidend. Wir setzen dabei  
36 auf das Prinzip Fördern und Fordern. Um eine schnel-  
37 le Integration in den Arbeitsmarkt zu ermöglichen,  
38 soll die Anerkennung von Schul- und Ausbildungs-  
39 abschlüssen beschleunigt werden. Das Programm  
40 „Refugee Teacher“ werden wir ausbauen. Mit dem  
41 „Bündnis für Brandenburg“ haben wir eine zentrale  
42 Struktur geschaffen, um die verschiedenen Akteure,  
43 Konzepte und Initiativen im Bereich der Integration zu  
44 bündeln. Gerade die ehrenamtlich getragenen Flücht-  
45 lingsinitiativen haben einen unschätzbaren Beitrag  
46 zur Integration geleistet und leisten diesen immer noch.

47

48 Auch Asylsuchende, über deren Asylantrag noch nicht  
49 entschieden wurde, sollen Deutsch- und Integrations-



1 kurse besuchen können. Flüchtlinge und Asylsuchende,  
2 bei denen die Verfahren ergeben, dass sie nicht in  
3 Deutschland bleiben können, müssen das Land verlas-  
4 sen.

5

6 Wir werden auch in Zukunft alle Bemühungen unter-  
7 stützen, um Fluchtursachen zu bekämpfen.

8

9 **15. Wir wollen EIN Brandenburg, das seine einzigartige**  
10 **Natur bewahrt, schonend Energie erzeugt und die**  
11 **Interessen der Verbraucher schützt**

12

13 Brandenburg verfügt über eine einzigartige Natur, un-  
14 zählige Seen und tiefe Wälder. Diese Kostbarkeiten sind  
15 ein Wert an sich, aber auch ein besonderer Standort-  
16 vorteil Brandenburgs, den es zu bewahren gilt. Daher  
17 wollen wir den Umweltschutz und den Naturschutz mit  
18 dem Erhalt wertvoller, großer Landschaftsräume und  
19 den Artenschutz unserer reichen heimischen Pflanzen-  
20 und Tierwelt weiter stärken, ohne die Bedürfnisse von  
21 Menschen und Wirtschaft außer Acht zu lassen. In die-  
22 sem Zusammenhang sind auch die Art und Weise, wie  
23 Energie erzeugt wird und wie Lebensmittel produziert  
24 werden, entscheidende Zukunftsfragen.

25

26 • Wir bekennen uns zu den Ergebnissen der Kom-  
27 mission für Wachstum, Strukturwandel und  
28 Beschäftigung (K-WSB) und damit zu einem Aus-  
29 stieg aus der Braunkohleverstromung im Jahr 2038.  
30 Dabei sind wir uns der Verantwortung für eine  
31 sichere und immer klimaschonendere Energiever-  
32 sorgung bewusst.

33

34 • Energie, vor allem Strom, muss für die Menschen  
35 im Land wie für die Unternehmen bezahlbar blei-  
36 ben. Das ist auch eine soziale Frage. Wir werden  
37 uns deshalb auf Bundesebene weiter für eine ge-  
38 rechtere Verteilung der Kosten der Energiewende  
39 einsetzen.

40

41 • Kaum ein anderes Land hat den Ausbau der er-  
42 neuerbaren Energien stärker vorangetrieben als  
43 Brandenburg. Wir werden diesen Weg mit Au-  
44 genmaß weitergehen. Dazu gehört auch, dass der  
45 weitere Ausbau der Netze und die Verfügbarkeit  
46 von Speichern mit diesem Ausbau Schritt halten  
47 müssen. Die Förderung von Kleinspeichern wollen  
48 wir daher fortführen.

49

- 1 • Zugleich setzen wir uns für den Ausgleich zwischen  
2 den energiepolitischen Erfordernissen und den  
3 berechtigten Interessen der Brandenburgerinnen  
4 und Brandenburger und ihrer Kommunen ein.  
5 Deshalb sprechen wir uns für eine Stärkung der  
6 kommunalen Planungshoheit aus. Unser Ziel ist  
7 die Streichung der Windkraftprivilegierung im  
8 Baugesetzbuch. Zudem sollen künftig Kommunen  
9 im Umfeld von Windenergieanlagen eine Sonder-  
10 abgabe vom Betreiber erhalten.  
11
- 12 • Bei der von der K-WSB empfohlenen schrittweisen  
13 Reduzierung der Braunkohleverstromung wer-  
14 den wir darauf achten, dass die Betreiber von  
15 Kraftwerken und Tagebauen ihren Rekultivierungs-  
16 verpflichtungen jederzeit und in vollem Umfang  
17 nachkommen. Gerade in diesem Zusammenhang  
18 erwarten wir, dass finanzielle Folgen bundespoli-  
19 tischer Entscheidungen auch vom Bund getragen  
20 und nicht den betroffenen Ländern überlassen  
21 werden.  
22
- 23 • Der Hochwasserschutz bleibt für uns ein Schwer-  
24 punkt. Die Hochwasserschutzmaßnahmen an  
25 Oder und Elbe werden in Kürze abgeschlossen. Die  
26 Maßnahmen an den Nebenflüssen müssen wir  
27 deutlich verstärken. Wir wollen den Flüssen mehr  
28 Raum geben. Über ein transparentes Planungsver-  
29 fahren sorgen wir für möglichst hohe Akzeptanz  
30 der Maßnahmen.  
31
- 32 • Der Schutz des Spreewaldes ist unser besonde-  
33 res Ziel. Mit dem Aktionsprogramm Spreewald  
34 wollen wir diese einzigartige Kulturlandschaft  
35 erhalten. So sollen Hochwasserschutz, die weitere  
36 Entschlammung der Fließgewässer genauso wie  
37 Marketingmaßnahmen unterstützt werden.  
38
- 39 • Wasser ist ein wichtiges und schützenswertes  
40 Gut. Diesem Grundsatz trägt das Maßnahmenpro-  
41 gramm Siedlungswasserwirtschaft Rechnung. Wir  
42 geben damit Anreize für zukunftsfähige Strukturen  
43 im Bereich der kommunalen Wasserwirtschaft. So  
44 soll Wasser auch künftig bezahlbar bleiben.  
45
- 46 • Wir setzen uns für eine Abfallwirtschaft ein, die so-  
47 zialverträgliche Abfallgebühren erhält, zur Abfall-  
48 vermeidung beiträgt und die Ressourceneffizienz  
49 und den Klimaschutz bei allen abfallwirtschaftli-

- 1 chen Aktivitäten fördert. Zudem beteiligen wir uns  
2 an einem Bundesprogramm zur Vermeidung von  
3 Plastikmüll.  
4
- 5 • Die Rückkehr des Wolfes stellt alle Beteiligten  
6 vor große Herausforderungen. Zum einen ist der  
7 Beutegreifer streng geschützt, zum anderen gilt  
8 es, die berechtigten Interessen der betroffenen  
9 Menschen, insbesondere der Weidetierhalter, zu  
10 berücksichtigen. Ziel muss es sein, die Belastungen  
11 der Weidetierhalter so gering wie möglich zu  
12 halten. Dazu werden wir die Präventionsmaßnah-  
13 men weiter ausbauen und einen umfassenden  
14 Schadensausgleich anbieten. Gegebenenfalls muss  
15 der besondere Schutzstatus gelockert werden.  
16
  - 17 • Bei der Bekämpfung der Umweltkriminalität haben  
18 wir wichtige Erfolge erzielt. Gemeinsam mit den  
19 Kommunen werden wir in den Anstrengungen  
20 nicht nachlassen. Die Höhe der Sicherheitshinter-  
21 legung für Unternehmen in diesem Bereich wird  
22 überprüft.  
23
  - 24 • Das Netz der Großschutzgebiete, bestehend aus  
25 Nationalpark, UNESCO-Biosphärenreservaten und  
26 Naturparken, bleibt in der Verantwortung des  
27 Landes. Sie bilden Zentren der Biodiversität, aber  
28 auch attraktive Orte für nachhaltigen Tourismus.  
29 Wir werden mit den Naturparkverwaltungen und  
30 in Abstimmung mit dem Landesjagdverband einen  
31 Prädatoren-Managementplan auflegen, um die  
32 Artenvielfalt und Brutstätten zu schützen.  
33
  - 34 • Die große Vielfalt von Lebensräumen, die unser  
35 Land bietet, gilt es zu erhalten und zu schützen.  
36 Diese sind geprägt von besonderen Lebensraum-  
37 typen und Arten. Wir leisten unseren Beitrag im  
38 Rahmen des Bundesaktionsplanes „Insektenster-  
39 ben“. Wir werden die Anlage von Streuobstwiesen  
40 und Blühstreifen unterstützen. Damit wollen wir  
41 aktiv den Lebensraum der Bienen schützen.  
42
  - 43 • Brandenburg gilt als alleenreichstes Bundesland.  
44 Alleen sind für viele Tierarten, insbesondere In-  
45 sekten und Vögel, ein bedeutsamer Lebens- und  
46 Nahrungsraum. Sie sind aber auch von großer  
47 landschaftlicher Ästhetik und kulturhistorischer  
48 Bedeutung. Wir werden uns weiter für den Erhalt  
49

1 einsetzen. Das Alleekonzept soll evaluiert und  
2 fortgeschrieben werden.

3

4 • Wir werden auch weiterhin eine Verbraucher-  
5 schutzpolitik betreiben, die über Information  
6 und Kennzeichnung von Produkten oder Dienst-  
7 leistungen Konsumenten in die Lage versetzt,  
8 bewusste Entscheidungen zu treffen. Die Verbrau-  
9 cherberatung ist ein Grundpfeiler für eine starke  
10 Verbraucherpolitik. Die Verbraucherzentralen  
11 werden wir bedarfsgerecht ausstatten, um ihre  
12 Dienstleistungen allen Brandenburgerinnen und  
13 Brandenburgern anbieten zu können. Wir wollen  
14 Kinder und Jugendliche frühzeitig für gesunde Ess-  
15 gewohnheiten und den Umgang mit Lebensmitteln  
16 sensibilisieren. Deshalb fördern wir Schulobst und  
17 Schulmilch. Diese Programme führen wir weiter.

18

19 **16. Wir wollen EIN Brandenburg, in dem Menschen bis**  
20 **ins hohe Alter aktiv und selbstbestimmt leben**

21

22 In Brandenburg werden die Menschen immer älter.  
23 Damit geht in der Regel auch ein Gewinn an aktiven  
24 Jahren einher. Für Seniorinnen und Senioren verlängert  
25 sich die Phase, in der sie ihr Leben aktiv und selbständig  
26 gestalten können. Unsere Seniorenpolitik zielt daher  
27 darauf ab, Menschen bis ins hohe Alter ein aktives und  
28 selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen.

29

30 • Wir setzen uns für eine eigenständige Respektrente  
31 ein, die deutlich über der Grundsicherung liegt. Die  
32 Angleichung der Renten an das Westniveau muss  
33 umgehend realisiert werden. Wir unterstützen  
34 die Forderung nach einem Gerechtigkeitsfonds für  
35 jene Menschen, die durch die Rentenüberleitung  
36 der Nachwendezeit Nachteile erlitten haben.

37

38 • Um die Gesundheit der älteren Brandenburge-  
39 rinnen und Brandenburger zu verbessern, wollen  
40 wir die Angebote für Senioren- und Rehasport im  
41 Land ausweiten. Außerdem sollen Seniorinnen und  
42 Senioren besser über Möglichkeiten der Gesund-  
43 heitsvorsorge informiert werden.

44

45 • Wir wollen die Mitwirkungsrechte und die Rechte  
46 der Teilhabe an der politischen Willensbildung auf  
47 allen Ebenen fördern.

48

49 • Künftig werden wir die seniorenpolitischen Leitli-

1       nien im 3-Jahresrhythmus fortschreiben, um auf  
2       neue Erkenntnisse angemessen reagieren und ent-  
3       sprechende Maßnahmen integrieren zu können.

4

5       **17. Wir wollen EIN Brandenburg, in dem ein vielfältiges**  
6       **Kultur- und Sportangebot das Leben bereichert**

7

8       Kultur

9

10      Brandenburg ist ein Land der Kultur. Kulturelle An-  
11      gebote steigern die Attraktivität unseres Landes und  
12      machen es lebenswert. Der Kulturtourismus stellt  
13      mittlerweile einen wichtigen Wirtschaftsfaktor dar.  
14      Wir setzen uns für einen freien Zugang zu Kultur und  
15      Kunst für alle Menschen ein.

16

17      • Die Kulturpolitik in Brandenburg hat sich 2012  
18      mit der kulturpolitischen Strategie einen Rahmen  
19      gegeben, um die Entwicklungslinien ebenso wie  
20      den gesellschaftspolitischen Beitrag der Kultur zu  
21      verdeutlichen. Dabei ging es um zweierlei: zum  
22      einen darum, die erfolgreichen Kultureinrichtun-  
23      gen, die seit vielen Jahren zu einem lebendigen  
24      Kulturleben beitragen, zu stärken und auf ein  
25      dauerhaft gesichertes finanzielles Fundament zu  
26      stellen. Zum anderen die Mittel für die Projekt-  
27      förderung der freien Träger und für Künstlerinnen  
28      und Künstler deutlich zu stärken. Wir wollen die  
29      kulturpolitische Strategie des Landes Brandenburg  
30      weiterentwickeln. Künftig werden wir verstärkt  
31      auch regionale kulturelle Ankerpunkte im ländli-  
32      chen Raum fördern.

33

34      • Wir werden einen Heimat-Scheck einführen. Damit  
35      sollen Maßnahmen gefördert werden können, die  
36      sich mit dem Thema Heimat und Heimatgeschichte  
37      im Zusammenhang mit lokalen und regionalen  
38      Inhalten befassen. Die erfolgreiche Arbeit des  
39      Netzwerkes Industriekultur werden wir weiterhin  
40      unterstützen.

41

42      • Die Kunst- und Musikschulen leisten einen wert-  
43      vollen Beitrag zur kulturellen Bildung im Land. Wir  
44      werden die bisherige Förderung überprüfen und  
45      anpassen.

46

47      • Die Kirchen sind kulturelle Anker in den Dörfern  
48      unseres Landes. Sie sind nicht nur für Christen,  
49      sondern auch für konfessionslose Menschen und

1 Menschen anderen Glaubens Identifikationspunk-  
2 te. Deswegen werden wir gemeinsam mit den  
3 Kirchen nach Wegen suchen, die Sanierung von  
4 Dorfkirchen zu sichern.

5

6 • Die Gedenkstätten im Land Brandenburg sind  
7 ein zentraler Baustein der Erinnerungskultur. Wir  
8 werden sie weiter unterstützen und fördern.

9

10 • Die Sorben und Wenden sind ein unverzichtbarer  
11 Teil unseres Landes. Ihre Kultur zu fördern und zu  
12 pflegen ist unser erklärtes Ziel. Gemeinsam mit  
13 dem Bund und dem Freistaat Sachsen werden wir  
14 das Finanzierungsabkommen anpassen.

15

16 • Die Kirchen, Religions- und Weltanschauungsge-  
17 meinschaften sind wichtige Partner des Landes  
18 Brandenburg. Diese Zusammenarbeit wollen wir  
19 weiter stärken.

20

21 • Gemeinsam mit den Kommunen wollen wir ein  
22 Bündnis für Kultur ins Leben rufen. Das Ziel ist es,  
23 kulturelle Angebote und Infrastruktur überall im  
24 Land vorzuhalten.

25

26 • Wir wollen die Wettbewerbsfähigkeit des Film-  
27 und Medienstandorts Babelsberg stärken und die  
28 Filmförderung erhöhen.

29

### 30 Breiten- und Spitzensport

31

32 Brandenburg ist ein Land des Sports. Unsere Spit-  
33 zensportlerinnen und -sportler sind erfolgreich bei  
34 Weltmeisterschaften oder Olympischen Spielen, im  
35 Sommer- und auch im Wintersport. Der Sport prägt  
36 aber auch den Alltag vieler Brandenburgerinnen und  
37 Brandenburger: Fast 350.000 Kinder, Jugendliche,  
38 Frauen und Männer treiben in mehr als 3.000 Vereinen  
39 Sport und zehntausende engagieren sich in der Ver-  
40 einsarbeit. Großer Dank gilt auch Eltern, die sich in den  
41 Vereinen ihrer Kinder mit einbringen. Wichtig ist uns  
42 auch der Sport für Menschen mit Handicap. Einige sind  
43 erfolgreich zum Beispiel bei den Paralympics.

44

45 Der Sport ist ein wichtiger Beitrag zum gesellschaft-  
46 lichen Zusammenhalt. Sport vermittelt Werte, bringt  
47 Menschen zusammen und ist ein wesentlicher Be-  
48 standteil eines gesunden Lebensstils. Sport ist wichtig  
49 für die körperliche, aber auch soziale Entwicklung der

1 Kinder und Jugendlichen. Deshalb gibt es an unseren  
2 allgemeinbildenden Schulen drei Wochenstunden  
3 Sportunterricht. Das ist mehr als in vielen anderen  
4 Bundesländern, aber richtig für unsere Schülerinnen  
5 und Schüler. Wichtig ist uns die direkte Kooperation  
6 von Schulen mit den lokalen Sportvereinen insbeson-  
7 dere in Ganztagsangeboten. Wir wollen erreichen,  
8 dass der Breitensport noch mehr Zulauf bekommt  
9 und die Vereine auch in den ländlichen Räumen gut  
10 ausgestattet sind. Gerade dort sind sie für das soziale  
11 Leben von großer Bedeutung.

12

13 • Entsprechend der Bedeutung des Sports im Land  
14 Brandenburg haben wir die Sportförderung über  
15 den Landessportbund um 2 Millionen Euro auf 19  
16 Millionen Euro jährlich erhöht. Der Leistungs- und  
17 Breitensport wird weiter unterstützt.

18

19 • Gemeinsam mit dem Landessportbund wollen wir  
20 ein „Haus des brandenburgischen Sports“ errich-  
21 ten. Dafür stellt das Land mehr als 8 Millionen Euro  
22 zur Verfügung.“

23

24 **18. Wir wollen EIN Brandenburg, in dem Menschen für-**  
25 **einander Verantwortung übernehmen, sich freiwillig**  
26 **einbringen und gleichberechtigt teilhaben**

27

28 Brandenburg war immer erfolgreich, wenn es als  
29 offenes und tolerantes Land Menschen zusammen-  
30 geführt hat. Nur in einem solidarischen Land halten  
31 die Menschen zusammen und sind bereit, füreinander  
32 Verantwortung zu übernehmen und sich in ihr Gemein-  
33 wesen einzubringen.

34

35 • Das Ehrenamt bereichert Brandenburg und ist  
36 ein wichtiger Pfeiler der Zivilgesellschaft. Deshalb  
37 wollen wir das ehrenamtliche Engagement weiter  
38 stärken und Ansprechstellen für Engagierte flä-  
39 chendeckend im Land schaffen. Außerdem werden  
40 wir die Landesfinanzierung des Jugendfreiwilligen-  
41 dienstes erhöhen.

42

43 • Das Ehrenamt bereichert Brandenburg und die  
44 Freiwilligen nicht zuletzt auch selbst. Bürgerschaft-  
45 liches Engagement ist ein Pfeiler einer offenen  
46 Zivilgesellschaft. Deshalb wollen wir das Engage-  
47 ment weiter stärken. Wir haben Ansprechstellen  
48 für Engagierte geschaffen und wollen diese Netz-  
49 werkstruktur im gesamten Land ausbauen. Zudem

- 1 haben wir einen landesweiten Mobilitätszuschuss  
2 für Freiwillige eingeführt, um vielen dadurch „ihr“  
3 Engagement zu erleichtern. Außerdem werden wir  
4 die Landesfinanzierung des Jugendfreiwilligen-  
5 dienstes erhöhen.  
6
- 7 • Demokratie muss gelebt und gelernt werden.  
8 Deshalb ist für uns wichtig, dass sich Kinder  
9 und Jugendliche in politische Entscheidungen  
10 einbringen. Dazu werden wir einen Aktionsplan  
11 zur Förderung und Aktivierung von Kinder- und  
12 Jugendbeteiligung erarbeiten.  
13
  - 14 • Die Gleichberechtigung von Frau und Mann er-  
15 füllen wir in Brandenburg mit Leben. Mit der  
16 Aufnahme von paritätischen Listen in das Landes-  
17 wahlgesetz sind wir bundesweiter Vorreiter. Diese  
18 Regelungen gilt es, in den kommenden Jahren  
19 umzusetzen. Wir werden Frauen weiter unterstüt-  
20 zen, sich aktiv einzubringen. Wir werden dabei  
21 gemeinsam mit den Kommunen Möglichkeiten für  
22 die Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Ehrenamt  
23 für alle Geschlechter schaffen.  
24
  - 25 • Wir bekämpfen alle Formen von Antisemitis-  
26 mus, Fremdenfeindlichkeit, Sexismus, Trans- und  
27 Homophobie, Gewalt und Hass gegen Andersden-  
28 kende. Kultur- und Pressefreiheit sind elementare  
29 Bestandteile der Demokratie und für uns nicht  
30 verhandelbar. Das „Tolerante Brandenburg“ sowie  
31 die Mobilen Beratungsteams, das landesweite  
32 Aktionsbündnis, die Regionalen Arbeitsstellen  
33 und der Verein Opferperspektive leisten dabei  
34 seit Jahren einen wesentlichen Beitrag zu einer  
35 starken Zivilgesellschaft. Das Handlungskonzept  
36 „Tolerantes Brandenburg“ wollen wir an die neuen  
37 Herausforderungen anpassen.  
38
  - 39 • Wir verstehen uns als Bürgerdemokratie. Wir  
40 wollen mehr Beteiligung und Transparenz auf allen  
41 Ebenen und damit mehr Mitwirkungschancen  
42 ermöglichen. Deshalb werden wir neue Dialog-  
43 strukturen und eine direktere Kommunikation  
44 zwischen Bevölkerung und Landesregierung  
45 etablieren. Es geht uns dabei vor allem um ein or-  
46 ganisiertes und strukturiertes Zuhören. Außerdem  
47 wollen wir die Verbindlichkeit von Beteiligungsin-  
48 strumenten erhöhen.  
49



- 1 • Das Land Brandenburg schützt, achtet und fördert  
2 die Vielfalt seiner Menschen. Deshalb haben wir  
3 die Landesstelle für Chancengleichheit und Anti-  
4 diskriminierung personell und finanziell ausgebaut  
5 und werden sie bedarfsgerecht verstärken. Wir  
6 wollen ein Förderprogramm für Projekte gegen  
7 jede Form des Extremismus, gegen Rassismus, An-  
8 tisemitismus, Sexismus, Trans- und Homophobie  
9 auflegen.  
10
- 11 • Menschen mit Behinderung gehören in die Mitte  
12 der Gesellschaft. Wir wollen ein barrierefreies  
13 Brandenburg und die Teilhabe von Menschen  
14 mit Behinderungen zukünftig in allen Bereichen  
15 unseres Zusammenlebens sicherstellen.  
16
- 17 – Gemeinsam mit den Kommunen wol-  
18 len wir die Betreuung von Kindern und  
19 Jugendlichen mit schwerstmehrfachen  
20 Behinderungen ab dem 13. Lebensjahr am  
21 Nachmittag und in den Ferien ermöglichen.  
22
- 23 – Wir haben in den vergangenen Jahren das  
24 Landespflegegeld für Schwerbehinderte,  
25 Blinde und Gehörlose um 30 Prozent erhöht  
26 und werden es erneut überprüfen.  
27
- 28 – Mit dem Behindertenpolitischen Maßnah-  
29 menpaket verfolgen wir einen umfassenden  
30 Ansatz, um Menschen mit Behinderung Teil-  
31 habechancen zu ermöglichen. Wir werden  
32 das Paket evaluieren und gemeinsam  
33 mit den Vertretungen der Landesbehin-  
34 dertenverbände und den kommunalen  
35 Behindertenbeauftragten fortschreiben.  
36
- 37 – Wir werden den Rundfunkstaatsvertrag  
38 dahingehend ändern, dass eine Vertreterin  
39 oder ein Vertreter der Landesbehinderten-  
40 beiräte von Brandenburg und Berlin als  
41 zusätzliches Mitglied in den Rundfunkrat  
42 aufgenommen wird.  
43

44 **19. Wir wollen EIN Brandenburg, das seinen Platz im**  
45 **Herzen Europas hat**  
46

47 Brandenburg liegt im Herzen Europas. Wir profitieren  
48 von den europäischen Errungenschaften Frieden,  
49 Demokratie, Solidarität und wirtschaftliche Stabilität

1 und bekennen uns gerade angesichts steigender Na-  
2 tionalismen in Europa zu den europäischen Werten.  
3 Brandenburg kommt durch seine Lage eine wichtige  
4 Brückenfunktion zwischen Ost und West und Nord und  
5 Süd zu. Brandenburg ist Metropolregion und ländli-  
6 cher Raum zugleich. Damit sieht sich das Land vielen  
7 strukturpolitischen Herausforderungen gegenüber,  
8 mit denen auch andere Regionen Europas umgehen  
9 müssen. Der Austausch und die Zusammenarbeit vor  
10 allem in Ostmitteleuropa und im nördlichen Ostsee-  
11 raum ist darum eine große Chance für Brandenburg,  
12 gute Lösungen zu entwickeln.

13  
14 Die europäischen Förderprogramme helfen ganz kon-  
15 kret vielen Brandenburgerinnen und Brandenburgern  
16 durch bessere Infrastruktur, Existenzgründungspro-  
17 gramme und Weiterbildungsmaßnahmen. Wir wollen  
18 diese Mittel von der Lausitz bis hin zur Uckermark noch  
19 besser, effizienter und bürokratieärmer im Sinne der  
20 Menschen einsetzen und uns in Brüssel mit starker  
21 Stimme für Brandenburger Interessen nachhaltig  
22 einsetzen.

23  
24 Die Zusammenarbeit mit unseren polnischen Nachbarn  
25 genießt in Brandenburg Verfassungsrang. Von jeher  
26 sind Brandenburg und Polen eng verknüpft. Wir wollen  
27 die enge Kooperation mit unseren Nachbarregionen  
28 weiter ausbauen – insbesondere im Bereich der Wirt-  
29 schaft, der Infrastruktur und der Zivilgesellschaft.  
30 Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass der Ausbau des  
31 grenzüberschreitenden Schienenverkehrs vorangeht  
32 und mehr Brandenburgerinnen und Brandenburger  
33 Polnisch lernen. Die grenznahen Regionen entlang  
34 der Oder und Neiße bilden einen gemeinsamen Ver-  
35 flechtungsraum, dessen Potentiale – beispielsweise  
36 innerhalb der Metropolregion Stettin – wir in Zukunft  
37 stärker nutzen und entfalten wollen.

38  
39 Brandenburg trägt Verantwortung für die Zukunft  
40 Europas und ist sich der Bedeutung der jungen Ge-  
41 neration bewusst. Deshalb wollen wir den Austausch  
42 von Jugendlichen, Azubis und Studierenden innerhalb  
43 Europas fördern.

44  
45 **20. Wir wollen EIN Brandenburg, das für die berechtig-**  
46 **ten Interessen Ostdeutschlands eintritt**

47  
48 Die Menschen in Ostdeutschland haben dank gesamt-  
49 deutscher Solidarität eine große Leistung vollbracht.

1 Darauf können sie stolz sein. Die Arbeitslosigkeit ist  
2 zurückgegangen, ja es besteht mancherorts akuter  
3 Fachkräftebedarf. Junge Leute finden heute wieder  
4 Perspektiven in ihrer Heimat. Die ostdeutsche Wirt-  
5 schaft steht auf einem deutlich stabileren Grund, als  
6 es noch vor wenigen Jahren zu erwarten war. Es haben  
7 sich international wettbewerbsfähige Unternehmen  
8 entwickelt. Gleichzeitig hatte der massive Umbruch  
9 wirtschaftliche, soziale und gesellschaftliche Folgen,  
10 die bis heute wirken. Die meisten politischen, gesell-  
11 schaftlichen und sozialen Zukunftsfragen stellen sich in  
12 ganz Deutschland, treten im Osten aber verstärkt auf  
13 oder sind anders gelagert. Umso wichtiger ist es, dass  
14 Brandenburg aktiv für die Interessen Ostdeutschlands  
15 eintritt.

16

17 • Noch immer sind Ostdeutsche in den Institutionen  
18 der Bundesrepublik – in Verwaltung und Justiz,  
19 Wirtschaft und Medien, Wissenschaft und Kultur  
20 – unterrepräsentiert. Um die Repräsentationslücke  
21 der Ostdeutschen zu schließen, fordern wir eine  
22 Selbstverpflichtung von Politik, Medien, Wirt-  
23 schaft, Verbänden und Justiz mit dem Ziel, mehr  
24 Menschen mit ostdeutscher Lebenserfahrung im  
25 Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten in den  
26 Führungsebenen der deutschen Institutionen zu  
27 verankern.

28

29 • Insbesondere treten wir dafür ein, dass drei Jahr-  
30 zehnte nach der Vereinigung der beiden deutschen  
31 Teilstaaten endlich auch Juristinnen und Juristen  
32 ostdeutscher Herkunft zu Richtern am Bundesver-  
33 fassungsgericht berufen werden.

34

35 • Neu geschaffene Einrichtungen des Bundes sollen  
36 in Ostdeutschland angesiedelt werden, bis eine  
37 prozentual annähernd gleiche Verteilung von  
38 Arbeitsplätzen in Ost und West vorliegt.

39

40 • Im heutigen Zeitalter der digitalen Gesellschaft  
41 reichen klassische Infrastruktureinrichtungen oder  
42 Errungenschaften des sozialen Ausgleichs nicht  
43 mehr aus, um eine Region attraktiv zu machen.  
44 Wir brauchen einen nachweisbaren „Vorsprung  
45 Ost“ auf wichtigen Zukunftsfeldern, der uns von  
46 anderen Regionen positiv abhebt. Erst solch ein  
47 Entwicklungsvorsprung ermöglicht es Ostdeutsch-  
48 land, strukturelle Nachteile wettzumachen sowie  
49 neue Industrien, neue Arbeitsplätze und Menschen

- 1 dauerhaft in die Region zu ziehen. Exemplarische  
2 Felder für den „Vorsprung Ost“ sollen sein:  
3
- 4 – Der Ausbau von 4G und 5G muss in Ost-  
5 deutschland mit staatlicher Unterstützung  
6 bevorzugt erfolgen. Es muss einen Bonus  
7 geben für Regionen mit unterdurchschnitt-  
8 licher Bevölkerungsdichte. Denkbar sind die  
9 Unterstützung der Errichtung von Funk-  
10 masten und die Einrichtung von regionalem  
11 Roaming.  
12
  - 13 – Die ostdeutschen Länder können ein um-  
14 fangreiches und flächendeckendes Labor für  
15 Elektromobilität sein. Die entsprechende  
16 Infrastruktur (wie etwa Ladesäulen) sollte  
17 hier vorbildhaft errichtet werden. Dazu  
18 sollen die Forschung und Entwicklung  
19 sowie Produktion von Batteriezellen als  
20 europäisches Leitprojekt in Ostdeutschland  
21 angesiedelt werden.  
22
  - 23 – Ostdeutschland kann zu einer Modellregion  
24 für autonomes Fahren und neue Mobilitäts-  
25 lösungen werden. Hierzu bedarf es einer  
26 gesonderten Förderung der Forschungs-  
27 und Entwicklungsinfrastruktur durch Bund  
28 und Land.  
29
  - 30 – Mangels Betriebsgröße spielen Forschung  
31 und Entwicklung in den Unternehmen  
32 Ostdeutschlands nach wie vor eine zu  
33 geringe Rolle. Deshalb sollen Ausgaben  
34 für Forschung und Entwicklung in kleinen  
35 und mittleren Unternehmen steuerlich  
36 gefördert werden, um Anreize zu mehr  
37 Forschungsaktivitäten zu setzen.  
38
  - 39 – Auf dem Gebiet der künstlichen Intelligenz  
40 soll ein europäischer Forschungsverbund in  
41 Ostdeutschland eingerichtet werden.  
42
  - 43 – Die Digitalisierung bietet große Chancen  
44 für ländliche Räume. Zum einen können  
45 landwirtschaftliche Betriebe dadurch effizi-  
46 enter und ressourcenschonender arbeiten  
47 und beispielsweise neue Vertriebswege  
48 entwickeln. Zum anderen können eine digi-  
49 tale Infrastruktur sowie digitale Lösungen

1 für Mobilität, Gesundheit und Verwaltung  
2 dem ländlichen Raum neue Anziehungs-  
3 kraft für Menschen verleihen. Hierzu soll  
4 ein Kompetenzzentrum „Digitalisierung  
5 und ländlicher Raum“ in Ostdeutschland  
6 etabliert werden.

7

### 8 **III. Zuhause ist Brandenburg**

9 Mit seiner großen Stabilität und seiner beständigen  
10 Aufwärtsentwicklung über viele Jahre hinweg erscheint  
11 unser Land Brandenburg heute wie ein sicherer Hafen  
12 in aufgewühlter See. „Die Welt ist aus den Fugen  
13 geraten“, erklärte vor einiger Zeit Bundespräsident  
14 Frank-Walter Steinmeier. Tatsächlich bleibt die poli-  
15 tische und wirtschaftliche Lage rund um uns herum  
16 beunruhigend.

17

18 In diesem schwierigen Umfeld erweist sich unser  
19 Brandenburg als ein Land der Stabilität. Als ein Land  
20 der beständigen positiven Entwicklung. Als ein lebens-  
21 wertiges Land, in dem heute so viele Menschen wie nie  
22 zuvor ein gutes und sicheres Leben führen. Ein gutes  
23 und sicheres Zuhause in den Stürmen dieser Zeit – das  
24 ist Brandenburg heute für die allermeisten von uns.

25

26 Nie war die Arbeitslosigkeit in Brandenburg so niedrig  
27 wie jetzt. Nie waren unsere Kitas und unsere Schulen  
28 so gut ausgestattet. Und wir investieren weiter: in gute  
29 Bildung für unsere Kinder und Enkel; in gute Gesund-  
30 heitsversorgung für alle; in mehr Polizisten und noch  
31 mehr Sicherheit – überall im ganzen Land; in bessere  
32 Straßen, Schienen und Radwege, damit niemand in  
33 Brandenburg abgehängt wird. Und in moderne Netze  
34 für Telefon und Internet, damit Funklöcher so schnell  
35 wie möglich kein Thema mehr sind.

36

37 An allen diesen Themen arbeitet die Brandenburger  
38 SPD hart und beharrlich – für weitere Verbesserungen  
39 und für neue, noch bessere Lösungen. Wir haben schon  
40 viel geschafft – aber es gibt auch noch viel zu tun. Auf  
41 unseren Zusammenhalt in Brandenburg kommt es jetzt  
42 wieder einmal an. Auf unsere Solidarität und unser  
43 Miteinander.

44

45 Die großen Waldbrände im vergangenen Sommer  
46 waren eine erschütternde Erfahrung. Aber zugleich  
47 konnten wir wieder einmal erleben, wie alle zur Stelle  
48 waren. Nicht nur die großartigen Kameraden und  
49 Kameradinnen aus Feuerwehren und Katastrophen-

1 schutz, sondern auch zahllose private Bürgerinnen und  
2 Bürger, die spontan und mitmenschlich halfen.  
3  
4 Genau darin liegt unsere große Kraft, genau das hat  
5 Brandenburg in den drei Jahrzehnten seit 1989 so  
6 stark gemacht: Wenn es darauf ankommt, dann halten  
7 wir zusammen – immer. Gemeinsam mit der breiten  
8 Mehrheit der Menschen in unserem Land wird die  
9 Brandenburger SPD in den kommenden Jahren alles  
10 dafür tun, dass es dabei bleibt. So zeigen wir auch  
11 den Menschenfeinden die rote Karte, die uns in Bran-  
12 denburg spalten und gegeneinander ausspielen wollen.  
13  
14 Beschützen wir in den nächsten fünf Jahren, was wir in  
15 Brandenburg so erfolgreich aufgebaut haben! Verbes-  
16 sern wir, was noch weiter verbessert werden kann! Ma-  
17 chen wir unser Zuhause Brandenburg noch sicherer und  
18 stabiler, noch moderner und vielfältiger, noch sozialer  
19 und solidarischer. Nur zusammen sind wir ein Land, nur  
20 zusammen bleiben wir ein Brandenburg.